

ARBEITERZEITUNG

TAGESZEITUNG DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERPARTEI

Schleicher hat freie Bahn

Mit Hilfe der Nationalsozialisten Reichstagsvertretung und Abwürgung der sozialpolitischen Anträge
Amnestie beschlossen, aber Durchführung noch nicht gesichert

Die gestrige Reichstagsitzung hat mit dem Erfolg für die Regierung Schleicher beendet, der allgemein erwartet wurde. Das Parlament hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, und es ist damit zu rechnen, daß es frühestens in der 2. Januarhälfte wieder zusammengerufen werden wird. Die Regierung Schleicher hat also zunächst freie Bahn, um ihre politischen und wirtschaftlichen Pläne durchzuführen — vor allem aber auch, um in neuen Verhandlungen mit den Nazis die Sicherung einer ständigen Reichstagsmehrheit und einer außerparlamentarischen Massenbasis erneut zu versuchen.

Daß solche Bemühungen keineswegs aussichtslos sind, wird durch das Verhalten der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion bewiesen. Bei allen entscheidenden Abstimmungen, zuletzt auch in der Frage der Vertagung des Parlamentes, hat sich die Naziaktion zusammen mit allen bürgerlichen Fraktionen auf den Standpunkt gestellt, den die Regierung Schleicher wünschte. Nur mit Hilfe der Nationalsozialisten ist die Abwürgung der sozialpolitischen Anträge, die Ausschaltung des Parlamentes, die parlamentarisch ungestörte Handlungsfreiheit für das reaktionäre Kabinett Schleicher möglich geworden. Es wird notwendig sein, dies den nationalsozialistischen Anhängern im ganzen Lande mit aller Eindringlichkeit vor Augen zu führen.

Für die Arbeiterklasse ist die Frage der Vertagung des Parlamentes an sich nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Es kommt darauf an, jetzt nicht etwa Weihnachtsferien und politische Ferien eintreten zu lassen, sondern vielmehr diese Wochen zu nutzen, um an Hand des Anschauungsmaterials, das diese Reichstagsitzungen im reichen Maße geboten haben, überall zu wirken für die Herstellung der außerparlamentarischen Einheitsfront aller proletarischen Organisationen zum geschlossenen Kampfe unter revolutionären Losungen.

Berlin, 10. Dezember.

Der Reichstag hat in seiner Freitagssitzung eine Reihe wichtiger Abstimmungen vorgenommen. Zunächst wurde das Stellvertretungsgesetz für den Reichspräsidenten in namentlicher Abstimmung mit 404 gegen 127 kommunistische und deutschnationale Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, angenommen.

Die zweite Abstimmung galt den zahlreich vorliegenden sozialpolitischen Anträgen, über die zunächst eine mehrstündige, aber ziemlich belanglose Debatte geführt wurde. Zu dieser Abstimmung beantragte die kommunistische Fraktion, zuerst über ihren weitestgehenden Antrag auf Aufhebung der ganzen Notverordnung vom 4. September abzustimmen. Dieser Antrag wurde gegen Kommunisten und Sozialdemokraten, also mit Hilfe der Nationalsozialisten, abgelehnt.

Nach dieser Abstimmung kam es zu einer erregten Geschäftsordnungsdebatte,

da KPD und SPD verlangten, daß nunmehr über ihre Anträge auf Aufhebung der ganzen Notverordnung vom 4. September abgestimmt werde. Unter großem Lärm der Linken und lebhaften Rufen:

„Die Schleicher-Koalition ist fertig!“

verlangte der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Frick, alle weiteren Anträge und Entwürfe sollten dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen werden. Der amtierende Vizepräsident Esser, Mitglied des Zentrums und auf ausdrücklichen Wunsch der Sozialdemokraten gewählt, stellte sich vollkommen an die Seite der Nationalsozialisten, um mit ihnen gemeinsam eine Abstimmung über die weitergehenden sozialpolitischen Anträge zu verhindern.

In namentlicher Abstimmung wurde dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, alle vorliegenden Anträge, auch die Anträge auf Winterbeihilfen, den zuständigen Ausschüssen zu überweisen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung galt der Beratung kommunistischer Anträge zum Premitzner Explosionsunglück. Leider bestand die Aussprache fast ausschließlich aus gehässigen Auseinandersetzungen

zwischen den Rednern der SPD und der KPD. Die kommunistischen Anträge auf strenge Bestrafung aller Schuldigen an dieser Katastrophe wurden mit den Stimmen der SPD, der KPD und der NSDAP angenommen, während ein weiterer kommunistischer Antrag, den Betrieb bis zum Abschluß der Untersuchungen zu schließen, abgelehnt wurde.

Letzter Tagesordnungspunkt war die Amnestie.

Das Zentrum hatte einen neuen Antrag eingebracht, durch den die schon ganz ungenügende Kompromißfassung der Amnestie weiterhin ganz erheblich verschlechtert werden sollte. Bemerkenswert für die Haltung des Zentrums ist, daß der Zentrumsvertreter im Ausschuss, der Abgeordnete Wegmann, heute eine Erklärung abgab, seine gestrigen Ausführungen seien „allgemein falsch verstanden“ worden; er habe durchaus nicht für die Amnestie sprechen wollen. Wahrscheinlich ist der Abgeordnete Wegmann nachträglich von seiner Partei wegen seiner zu arbeiterfreundlichen Rede gerügt worden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ferner, daß die Zentrumsvertreter im Ausschuss gegeneinander stimmten; zwei Zentrumsabgeordnete stimmten gegen und einer für die Amnestievorlage.

Die jetzt vom Zentrum verlangten Verschlechterungen wurden von den Rednern der KPD, der SPD und der NSDAP abgelehnt. In der Abstimmung blieb denn auch der Änderungsantrag des Zentrums auf Herabsetzung der Höchstgrenze für die vollständig zu erlassenden Strafen von 5 auf 2 Jahre in der Minderheit. Ebenso wurden die übrigen Verschlechterungsanträge des Zentrums abgelehnt, mit Ausnahme der Forderung, daß „Zersetzungshochverrat“ bei Polizei und Reichswehr nicht unter die Amnestie fallen solle. Diese Änderung wurde mit Hilfe der Nazis gegen SPD und KPD beschlossen. Vor der Schlussabstimmung über die Amnestie erklärte Torgler für die KPD, die Kommunisten seien zwar von dem Kompromißentwurf nicht befriedigt, sie würden aber im Interesse der politischen Gelangen für die Vorlage stimmen.

Zentrum und Christlich-Soziale ließen erkennen, daß sie nach Ablehnung der Änderungsanträge gegen die Amnestie stimmen würden. Die endgültige Abstimmung ergab dann

für die Vorlage 395, dagegen 144 Stimmen, bei 4 Enthaltungen.

Damit ist die Amnestie mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen. Ob sie auch zur Durchführung kommt, ist leider noch durchaus fraglich. In der Ausschussberatung, die am Freitag früh nochmals stattgefunden hatte, hatte der Reichsjustizminister erklärt, der Reichskanzler trage schwere Bedenken gegen die Amnestie wegen der möglichen Auswirkungen auf die Wehrmacht, weil auch gewisse Hoch- und Landesverratsvergehen amnestiert werden sollten. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Reichsregierung versuchen wird,

durch einen Reichsratsbeschluss die Amnestievorlage zu Fall zu bringen.

Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Planck, zu den Winterhilfeanträgen, die den Ausschüssen überwiesen wurden, folgende Erklärung ab:

„Die Reichsregierung ist entschlossen, Maßnahmen für eine besondere Winterhilfe zu treffen, soweit die Finanzlage es zuläßt (Unruhe links). Sie wird sich bemühen, im Ausschuss zu einer Verständigung mit den Parteien über das Ausmaß dieser Aktion zu gelangen.“

Die Redner der SPD und der KPD bezeichneten diese Erklärung als ganz ungenügend und verlangten Einberufung einer weiteren Reichstagsitzung auf kommenden Montag.

Diese Anträge wurden gegen die Stimmen der SPD und KPD, also mit Hilfe der Nationalsozialisten, abgelehnt.

Annahme fand danach der Vorschlag des Vizepräsidenten Esser, den Präsidentschaften zu ermächtigen, im Einverständnis mit dem Aeltestenrat den Termin der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Es bröckelt bei den Nazis!

Strassers Abschiedsbrief

Frankfurt a. M., 9. Dezember.

CNB. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht im heutigen zweiten Morgenblatt Einzelheiten über das Schreiben Strassers an Hitler. Danach teilte Strasser seinem Parteiführer mit, daß er seine sämtlichen Parteiämter niederlege, und daß er auch sein Reichstagsmandat zur Verfügung stelle. Seinen Austritt aus der Partei habe Strasser jedoch nicht vollzogen.

Für seinen Entschluß führe Strasser in diesem Schreiben mehrere Gründe an. Er betone, daß er in seiner Eigenschaft als Reichsorganisationsleiter auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die auf Einflüsse zurückzuführen seien, die von der obersten Leitung der NSDAP ausgingen. Er führe weiter aus, daß er mit der staatspolitischen Grundlinie der nationalsozialistischen Politik nicht mehr übereinstimme. Strasser erklärte sich in seinem Brief auch erneut als ein Gegner der radikalen Richtung in der NSDAP, die die Anwendung der Brachialgewalt fordere.

Gregor Strasser stelle sich auf den Standpunkt, daß es auch in der Sozialdemokratie und in anderen demokratischen Parteien aufbauwillige Kräfte gebe, die man nicht zurückstoßen und nicht verewaltigen dürfe.

Auch Feder nimmt Urlaub

Berlin, 9. Dezember.

CNB. Wie wir hören, hat der Programmleiter der NSDAP und Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates der NSDAP, Gottfried Feder, M. d. R., Adolf Hitler in einem Brief um einen mehrwöchigen Urlaub ersucht. In diesem Brief fragt Feder, ob die ihm von Gregor Strasser eröffnete Mitteilung über die von Hitler beabsichtigte Auflösung der Hauptabteilung IV (Wirtschaft) der NSDAP und der ingenieurtechnischen Abteilung, deren Leiter Gottfried Feder ist, als endgültige Maßnahme anzusehen sei. Feder weist darauf hin, daß eine Auflösung der wirtschaftspolitischen Abteilung als Verzicht der NSDAP auf ihr wichtigstes Gegenwartziel „Arbeit und Brot“ angesehen würde.

Selbstverständlich versuchen die Nazis, den tiefen Konflikt in ihrer Partei zu vertuschen. Alle möglichen Ehrenerklärungen und Dementis werden veröffentlicht. In Sitzungen der Reichstags- und Preußen-Fraktionen wurden für Adolf Hitler Treuegelübnisse abgelegt. Einige Zeitungen sprechen sogar von „stürmischen Ovationen“, die „dem Führer“ dargebracht wurden. Hauptmann Röhm veröffentlicht einen Aufruf an SA und SS, in dem es heißt:

„Der Führer wird, veranlaßt durch die Beurlaubung Gregor Strassers, eine Reihe organisatorischer und Personaländerungen in der politischen Gliederung durchführen.“

SA und SS werden durch diese Maßnahme nicht berührt.“

Die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse beschäftigt sich heute ausführlich mit der Krise in der NSDAP. Obwohl wir nicht zu Uebertreibungen neigen, sind wir doch der Meinung, daß der Führerkonflikt bei den Nazis ziemlich ernsthaft zu werten ist.

Wenngleich auch bis jetzt die Gegensätze auf die Führung beschränkt blieben, so sind sie doch andererseits nur

das Spiegelbild der tiefen Ernüchterung, welche breite Mitläuferschichten der Nazis ergriffen hat.

Solange allerdings keine andere die Massen mitreisende Kraft in der deutschen Politik vorhanden ist (und das kann nach Lage der Sache nur die revolutionäre Partei des Proletariats sein) wird das Bürgertum und leider nicht die Arbeiterschaft von der Nazi-krise profitieren.

In einer weiteren Beziehung ist jedoch die Erklärung Gregor Strassers besonders wichtig. Bestätigt sie doch die gerade von uns immer wieder vertretene Auffassung einer

Querverbindung
Schleicher—Strasser—Leipart.

Die Gefahren, die sich hier für die deutsche Arbeiterschaft auf tun, sind riesig groß. Die sozialdemokratischen Arbeiter und die Mitglieder der freien Gewerkschaften müssen alles aufwenden, um zu verhindern, daß ihre Organisationen eine Basis für die Schleicher-Regierung abgeben. Die SAP ist hier die einzige Kraft, welche unbeirrt eine wirkliche Klassenpolitik fordert.

Hitler will die NSDAP retten

Nach Redaktionsluß erhalten wir folgende Meldung:

CNB. München, 10. Dezember.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 9. Dezember:

1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.

2. Ich ernenne zu meinem Stabsleiter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinspektor II Ley.

3. Am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betreffend den Aufruf vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

Die Proletarisierung der Anwaltschaft

Von Ernst Beckstein.

Mit dem Kapitalismus versinkt eine Gesellschaftsform, die wie kaum eine andere in der eigentümlichen Art der Ausübung ihres Berufs und in ihrer Ideologie mit dem unangefochtenen Bestehen der kapitalistischen Wirtschaft verknüpft ist: die Schicht der freien Juristen.

Stolz auf ihre Unabhängigkeit haben Hundert Jahre und länger Ärzte und Anwälte ihren Beruf ausgeübt. Wirtschaftlich gesichert, unabhängig von Patienten und Klienten, unabhängig von der Bevormundung eines Vorgesetzten, unabhängig vom Staate haben sie ein eigentümliches Berufsleben entwickelt. Zwei waren die meisten dieses Standes unempfindlich gegen die Nöte der Arbeitermassen. Auf der anderen Seite aber konnten sie sich, frei von den Sorgen des Alltags, eine geistige Unabhängigkeit leisten, die weniger in Deutschland als in den westlichen Ländern dem öffentlichen Leben das Gepräge gab. Immerhin ist es aber auch bei uns eine stolze Erinnerung in der Geschichte der Advokatur, daß der Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwälte es ablehnte, den wegen Hochverrats zur Freilichtstrafe verurteilten Karl Liebknecht aus der Anwaltschaft auszuschließen und ihm gegen den Willen der Staatsgewalt bescheinigte, daß er, obwohl vermeintlicher Hochverräter, eine Zierde der Rechtsanwaltschaft sei.

Das alles ist vorbei. Man darf sich von den phantastischen Honoraren, die ein einzelner Anwalt oder Arzt manchmal bekommt, nicht blenden lassen. Beide Berufe sind heute proletarisert. Die zahlungskräftige Klientel ist verschwunden. Die Mehrzahl der Prozesse wird im Armenrecht geführt. Die ungeheure Mehrzahl der Patienten wird durch Krankenkassen und Wohlfahrtsämter versorgt. Die wirtschaftliche Grundlage der Ärzte und Anwälte ist verschwunden. Insbesondere die Rechtsanwälte kämpfen einen verzweifelten, aber aussichtslosen Kampf gegen ihre Verelendung.

Die Abgeordnetenversammlung des Deutschen Anwaltsvereins hat nun die Reichsregierung ersucht, eine sofort in Wirkung tretende grundsätzliche Zulassungssperre zur Rechtsanwaltschaft zunächst auf die Dauer von drei Jahren mit anschließender Regelung des Zugangs zur Anwaltschaft (numerus clausus) anzuordnen. Das ist ein Bruch mit allen Ueberlieferungen der Geschichte der Anwaltschaft. Der Anwalt kann sein Amt der Vertretung des einzelnen gegenüber der Gegenpartei, aber auch gegenüber dem Gericht und gegenüber dem Staat nur ausüben, wenn er frei vom Staate ist, wenn er nicht auf die Gnade oder Ungnade irgendeiner Staatsinstanz angewiesen ist. Zu Freiheit der Advokatur gehört aber auch, daß jeder, der die Ausübung dieses Berufes erlernt und seine Kenntnisse und Fähigkeiten durch Vorbereitungszeit und Prüfung erwiesen hat, die Möglichkeit hat, dem Berufsstand anzugehören. Wird eine Zulassungssperre verlangt, so bedeutet sie den Schutz der nicht ganz Hungerigen gegen die Hungerigen. Die Zulassungssperre wird nämlich immer von denen gefordert, die bereits die Möglichkeit der Berufsausübung haben.

Die Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß ein großes Studentenproletariat die Universitäten bevölkert. Eine gesellschaftliche Notwendigkeit dafür, daß Hunderttausende studieren, gibt es nicht. Die Mehrzahl von denen, die überflüssig studieren, sind in der Universität, um nicht an der Stempelstelle zu sein. Aber wenn auch die Zeit des Studiums eine Zeit der verdeckten Arbeitslosigkeit ist, so folgt daraus nicht, daß die Bepädung des Studiums, die weitere Arbeitslosigkeit bringen muß. Alle Methoden, nur der wirklich Begabten zum Studium zuzulassen, könnten gebilligt werden. Im Kapitalismus aber wird dieser Versuch nicht unternommen oder so unzulänglich, daß er kein Ergebnis hat. Dann aber die Menschen von der Möglichkeit, eine auch nur bescheidene Existenz zu gründen, auszuschließen, ist unmöglich. Liebe, manches andere, was die Anwälte zur Behebung ihrer Not getan sehen wollen, liebe sich reden.

Das Winkelkonsulententum z. B., dessen Beseitigung sie fordern, ist eine Plage und eine Gefahr gerade für die arbeitende Bevölkerung. Der Prolet, der nicht zum Arzt, sondern zum Kurpfuscher, nicht zum Anwalt, sondern zum Winkelkonsulenten geht, wird, wie die Erfahrung lehrt, in den meisten Fällen nicht billiger sondern teurer bedient. Da aber jedes Handwerk, also auch das des Arztes und des Anwalts, gelernt sein muß, besteht ständig die Gefahr, Leben und Existenz von einem Pfuscher zugrunde gerichtet zu bekommen.

Wenn die Anwälte weiter verlangen, daß die Zuständigkeitsgrenze für Amtsgerichte herabgesetzt wird, so ist das zu begrüßen. Notverordnungen, die die Amtsgerichte für Streitwerte bis 1000 RM zuständig machen und dagegen die Berufung für Sachen bis zu 100 RM ausgeschlossen haben, haben die Rechtspflege verschlechtert, und zwar gerade in den Sachen, die der kleine Mann am Gericht und mit dem Gericht auszutragen hat. Hier ist die Beseitigung einer überhasteten Notverordnungsgebung zugleich eine kleine Hilfe gegen die Verarmung der Anwaltschaft.

Eine alte Streitfrage, die auch wieder aufgeworfen ist, ist die Frage der Zulassung der Rechtsanwälte beim Arbeitsgericht. Sie sind heute von allen Arbeitsgerichtssachen, erster Instanz ausgeschlossen. Das hat praktisch zu einem Vertretungsmonopol der Syndikats- und Gewerkschaftssekretäre geführt. Wenn die Anwälte vor Einführung des Arbeitsgerichtsgesetzes sich in stärkerer Maße mit den Fragen des Arbeits- und Sozialrechts befaßt gehabt hätten, so wäre wahrscheinlich ihr Ausschuß nicht möglich gewesen. Wenn sie beweisen, daß sie von dem

Das Ausland zur Regierung Schleicher

Die deutsche bürgerliche und auch die sozialdemokratische Presse ist seit Tagen bemüht, ein völlig falsches Bild von der Aufnahme zu geben, die die neue Reichsregierung im Ausland gefunden hat. Sie läßt sich von ihren Auslandskorrespondenten berichten, daß sich überall zum mindesten ein erleichtertes Aufatmen, wenn nicht gar Freude über die Schleicherregierung bemerkbar mache. Dadurch wird auf eine neue Täuschung über die internationalen Beziehungen und außenpolitischen Aussichten Deutschlands hervorgerufen, deren Folge, wie schon so häufig, neuer Katzenjammer und neue nationalistische Verhetzung sein muß. Wir geben im Nachstehenden eine Reihe von Äußerungen rechter wie linker ausländischer Blätter wieder, die zeigen, daß eine kühle Reserve, wenn nicht gar Mißtrauen die herrschende Stimmung des Auslandes gegenüber Deutschlands neuem Retter ist. Bezeichnend ist auch die Finigkeit in der richtigen Beurteilung der Rolle, die die SPD und die Gewerkschaften gegenüber der neuen Regierung spielen.

Die linksdemokratische

„Prager Presse“

schreibt:

„Es ist so weit. Der Mann, der bisher im Hintergrund agierte, tritt ins helle Rampenlicht der politischen Bühne: General Kurt von Schleicher. Er hat jahrelang die unkontrollierbare Rolle des Ministermachers und des Ministerstürzers gespielt, bis ihm gleichsam nichts anderes übrig blieb, als selbst Reichskanzler zu werden. Er hat keine Kandidaten mehr auf Lager und so kommt fast automatisch die Reihe an ihn. Er

war es, der seit dem Umsturz im Reichwehrministerium saß, der politische Geist der Reichswehr, das andere Ich des Generals von Seeckt, des Ministers Geßler, dann Groener. Mit ihm rechnete Ebert, dann Hindenburg.

Ein General Reichskanzler! Der Reichswehrminister Reichskanzler! Und was für ein Druck Deutschland die Abrüstungskonferenz verlassen hat und jene militärische Gleichberechtigung fordert, in der die ganze übrige Welt die Aufrüstung erblickt. Der Reichskanzler ein General, der Reichspräsident ein Generalfeldmarschall. Niemals hatte die Repräsentanz Deutschlands ein so militärisches Aussehen wie jetzt.

Fast automatisch, wie gesagt, war Schleicher der Mann mit der unerschöpflichen Kandidatenliste, schließlich selbst Kandidat geworden. Favorit rechts und — links, denn

mögen die Sozialdemokraten auch protestieren, er ist ihnen lieber als Papen oder irgend ein Junker . . . Die Gewerkschaften, heißt es seit je, glauben an das sozialpolitische Verständnis Schleichers.

Er soll doch gegen Papens sozialpolitische Härte gewesen sein. Er will keine Streiks, keine Unruhen, um die Reichswehr nicht einsetzen zu müssen. Die Reichswehr ist ihm für die Politik zu gut. Er will sie volkstämmlich machen, für sie im Volke werben, und dazu kann er nichts brauchen, was Unfrieden stiftet. Keine gewaltsamen Experimente. — So ist sein Ruf. In ein paar Monaten wird man über den Mann, der bisher Politik aus dem Hintergrunde trieb, Bescheid wissen.

Auslands-Rundschau

Bern, 8. Dezember.

Der schweizerische Nationalrat wählt zu seinem Präsidenten Ruggero Dollfus, Mitglied der Katholik-konservativen des Tessin, und zu seinem Vizepräsidenten den Sozialdemokraten Johann Huber aus St. Gallen.

La Paz, 8. Dezember.

General Kuntz, der vor kurzem aus Deutschland nach Bolivien gefahren ist, wurde unmittelbar nach seiner Rückkehr zum Oberbefehlshaber der bolivianischen Streitkräfte ernannt. In einer Ansprache erklärte Kuntz, er sei nach Bolivien gekommen, um dem bolivianischen Volk in dem ernsten Konflikt mit Paraguay zur Seite zu stehen.

Lissabon, 8. Dezember.

Die Ausnahmestimmungen sind in Portugal außer Kraft gesetzt worden. Viele Personen, die wegen politischer Vergehen verbannt waren, dürfen zurückkehren, doch sind gewisse Ausnahmen vorgesehen. So wird dem früheren Ministerpräsidenten Costa und dem früheren Präsidenten der Republik Machado die Rückkehr nicht gestattet werden.

Madrid, 8. Dezember.

In Gijon, Provinz Oviedo, sind 12000 Gewerkschaftler aus Solidarität mit den streikenden Arbeitern einer großen Metallwarenfabrik in den Ausstand getreten. Auf Anweisung des Provinzialgouverneurs wurden 21 Streikführer verhaftet.

Madrid, 9. Dezember.

Die Cortes haben ein Gesetz verabschiedet, durch das die in die Aufstrebende Bewegung vom 10. August verwickelten Grundbesitzer zu Gunsten der Agrarreform enteignet werden sollen. Es handelt sich um insgesamt 3582 auf 156 Personen verteilte Landhäuser.

Marseilles, 9. Dezember.

Trotzki hat seine Rückreise nach Konstantinopel auf dem Landwege über Genau und Venedig fortgesetzt, nachdem ihm die italienische Regierung die Durchreiselerlaubnis erteilt hatte.

Warschau, 9. Dezember.

Pilsudski ist von Mussolini eingeladen worden, ihn in Rom zu besuchen. Ob der Besuch zustandekommt, ist noch ungewiß.

Washington, 8. Dezember.

Von den etwa 2500 Teilnehmern an dem Hungermarsch nach der Bundeshauptstadt befinden sich, nachdem die Mehrzahl bereits wieder abmarschiert ist, nur noch wenige in der Stadt.

den Proletarier besonders interessierenden Problem des Arbeits- und Wirtschaftsrechts etwas verstehen und mit den Nöten des Lohnarbeiters empfinden — und mancher dürften ja den Beweis erbracht haben —, wird auch die Arbeiterchaft sich für die Beseitigung des Ausschlusses der Anwälte von der Arbeitsgerichtsbarkeit einsetzen können.

Alle diese Mittel, die erörtert werden, haften aber an der Oberfläche. Sie werden die große Not der freien Berufe vielleicht ein bißchen mildern, nicht aber beseitigen können. Erst wenn aus neuer Gesellschaftsordnung ein neues Recht und mit dem neuen Recht ein neuer Anwaltsstand mit einem neuen sozialistischen Berufsethos geboren wird, wird die Not der Anwälte mit der Not des Proletariats verschwinden.

Wien, 9. Dezember.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Oesterreich beträgt nach der neuesten Zählung 329 707. In der zweiten Novemberhälfte ist eine Zunahme um rund 19 000 zu verzeichnen.

Ungarischer Bergarbeiterstreik

WTB. In den Kohlengruben der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Umgebung von Fünfkirchen sind gestern 2000 bis 2500 Bergleute in den Ausstand getreten, weil sie am vorigen Freitag nur 30 Prozent ihrer Löhne erhalten hatten; ihre Löhne waren ohnehin in den letzten Monaten stark gesunken. Zur Beilegung des Ausstandes werden Schlichtungsverhandlungen eingeleitet.

Wie sie lügen! Schwindelnachrichten über die SAP

Die „Welt am Abend“, ein in Berlin erscheinendes kommunistisches Blatt, bringt in ihrer Nummer vom 9. Dezember eine Meldung mit der Ueberschrift „Auflösung der SAP“. In dieser Notiz wird behauptet, das Blatt habe „aus zuverlässiger Quelle“ erfahren, es schweben zur Zeit zwischen den Führern der SAP Rosenfeld, Seydewitz und Anna Siemsen Verhandlungen mit dem Parteivorstand der SPD über ihre Wiederaufnahme in die Sozialdemokratische Partei. Voraussetzlich würden sie schon in den nächsten Tagen korporativ wieder in die SPD zurückkehren. Weiter wird in dieser Notiz behauptet, der größte Teil der Mitgliedschaft der SAP habe längst die Konsequenz gezogen und sich in die Kommunistische Partei eingereiht.

Wie wir erfahren, hat Genosse Rosenfeld namens der Genannten postwendend der „Welt am Abend“ (die für die Fabrikation solcher Schwindelmeldungen bekannt ist) folgende Berichtigung geschickt:

„An die Redaktion der „Welt am Abend“, Berlin.

In der Nr. 286 Ihres Blattes vom 9. 12. berichten Sie, daß zur Zeit zwischen den Führern der SAP Rosenfeld, Seydewitz und Anna Siemsen Verhandlungen mit dem Parteivorstand der SPD über ihre Wiederaufnahme in die Sozialdemokratische Partei schweben und daß die 3 Genannten voraussichtlich schon in den nächsten Tagen korporativ in die Sozialdemokratische Partei zurückkehren werden.

An dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Weder schweben Verhandlungen der bezeichneten Art, noch hat einer der 3 Genannten seine Wiederaufnahme in die SPD beantragt.

Kurt Rosenfeld.“

Für alle Leser der „SAZ“ für alle Mitglieder der SAP ist es ohne weiteres klar, daß die Meldung des kommunistischen Blattes aus den Fingern gezogen ist. Mehr als je ist die gesamte Mitgliedschaft der SAP von dem Bewußtsein durchdrungen, daß die Aufgaben unserer Partei angesichts des Versagens von SPD und KPD immer größer werden, daß die „Rückkehr zur SPD“ unter keinen Umständen in Frage kommen kann und daß in unermüdlicher Arbeit alle Anstrengungen gemacht werden müssen, die SAP zu stärken und zum wichtigsten Werkzeug der proletarischen Revolution zu machen!

no

„Populaire“

dem Organ der französischen Sozialisten, lesen wir:

„Mit der Rückkehr Papens würde der Großgrundbesitz den entscheidenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte erhalten haben. Das wollten die Industrie- und Bankkreise verhindern. Sie hoffen, daß der General von Schleicher das Gleichgewicht in dem „Appetit“ der privilegierten Schichten herstellen wird.

Auf der anderen Seite fürchten die Industriemagnaten natürlich den Widerstand der Arbeiter gegen die allzu brutale Politik Papens. Sie sind überzeugt — und zweifellos täuschen sie sich darin nicht — daß der General von Schleicher es verstehen wird, mit mehr Takt zu regieren und daß er die

Politik der Wiederherstellung des alten Regimes mit sehr viel mehr Geschick

betreiben wird. Sie rechnen auf die List und die Intelligenz des Mannes, der zugleich auch der Chef der Armee ist. Das ist ihnen Gewähr . . .

Die Diktatur Schleichers ist die eiserne Faust im Samthandschuh.“

Genau die gleiche Auffassung vertritt das weit rechts stehende

„Journal des Debats“:

„Eine Anzahl von Reden des Reichswehrministers, die man im Ausland als Provokation gegen die ehemaligen Feinde Deutschlands ansah, hatten keinen anderen Zweck, als um das Vertrauen seiner Kameraden in der aktiven Armee zu werben und die Gunst, die ihm der Generalfeldmarschall von Hindenburg und andere Machthaber der Republik zuteil werden ließen, zu rechtfertigen. . . Die Nationalsozialisten bezeugen ihm eine lebhafteste Sympathie, und ihm hat Adolf Hitler, als er aus dem Kanzlerpalais kam, seine Enttäuschung über die Verhandlungen mit Hindenburg anvertraut.

Die Sozialdemokraten schließlich, deren patriotische Gefühle bekannt sind, stehen ihm keineswegs feindlich gegenüber.

Der General hat wiederholt die Wichtigkeit der Gewerkschaften betont und auf die Notwendigkeit einer sozial orientierten Politik gegenüber der Linken hingewiesen. Als Kanzler wird er die gleiche Politik fortsetzen wie als Reichswehrminister: die Politik der Gleichberechtigung und, mangels einer allgemeinen Abrüstung, die der Aufrüstung Deutschlands.“

Die über deutsche Verhältnisse besonders gut informierte

Basler „National-Zeitung“

schreibt:

„Die Parteien . . . werden gegen Schleicher kaum in eine so entschiedene Opposition treten wie gegen Papen . . . Nicht allein mehr der Herrenklub mit Hugenberg werden hinter dem Kabinetten stehen. Das Zentrum ist froh, eine unfruchtbare und ihm wesensfremde Opposition verlassen zu dürfen und sogar die

Sozialdemokratie dürfte ihren Widerstand nur markieren;

denn wenn Schleicher versucht, sich mit den Gewerkschaften in Verbindung zu bringen, die Notverordnung über die Lohnkürzung aufhebt und das beängstigende Hungererlend der Massen mildert, so kann ihm die Sozialdemokratie kaum mit entschiedenem Widerstand entgentreten.

Hinter war, was nicht ohne leise Tragikomik ist, doch bloß der Schrittmacher für Klügere, für die altgewohnten Herren,

die er für sich gebrauchen wollte. Sie aber gebrauchten ihn, und damit dürfte der Mohr gehen, der seine agitatorische Schuldigkeit gegen Demokratie und Republik getan hat.“

Mit außerordentlicher Schärfe äußert sich auch das politisch einflußreichste englische Blatt, die

„Times“

„Es ist eine glatte Unmöglichkeit, daß ein Soldat an der Spitze der deutschen Regierung in diesem Augenblick von den Nachbarstaaten anders als mit Besorgnis angesehen wird;

und diese Befürchtungen müssen sich unvermeidlich in geringerem Entgegenkommen in Genf und anderswo auswirken. So friedfertig die Erklärungen des Generals in der verantwortlichen Stellung, die er jetzt bezogen hat, auch sein mögen, es wird ganz Europa in der Erinnerung bleiben, daß es der Mann ist, der in der weniger verantwortungsvollen Stellung, die er damals inne hatte, und die er noch heute mit seiner Kanzlerschaft verbindet, erklärte, daß Deutschland „auf jeden Fall“ die Reichswehr reorganisieren und nicht länger die diskriminierenden Bedingungen des Versailler Vertrages dulden werde. Er ist Soldat von Geburt und Neigung. . . Nach den komplizierten und recht undurchsichtigen Verhandlungen, die seiner Berufung vorausgegangen sind, wurde er der Vertrauensmann aller und keinem verantwortlich. Er hat sich seine unabhängige Stellung gewahrt. Man nennt ihn den

Mann mit den vier Beinen,

dann er hat in jedem wichtigen politischen Lager (mit Ausnahme des kommunistischen) eins . . .

Die deutsche Arbeiterklasse findet in diesen Auslandsstimmen allerhand Stoff zum Nachdenken!

Ein Sechstel der Erde gesundet

In Deutschland ist eine große russische Aerata-Delegation eingetroffen, um mit den deutschen Medizinern Erfahrungen auszutauschen. Der Vorkämpfer der Sowjetärzte, Professor Dr. W. Holzmann, Direktor des Tuberkulose-Instituts in Moskau, ist ein Gelehrter von internationalem Ruf. Er schildert hier die Leistungen der russischen Aerata, deren Aufgabe es ist, eine zurückgebliebene Bevölkerung zu hygienischer Lebensweise zu erziehen. Wir entnehmen dieses Interview einer links-bürgerlichen Berliner Zeitung.

Professor Holzmann, ein Gelehrter mit glattem, bartlosem Gesicht und einer goldenen Brille, wirkt nicht wie ein Russe, er verkörpert einen internationalen Gelehrentyp.

Wenn Sie begreifen wollen, vor welchen Aufgaben wir russischen Aerzte gestanden haben, erzählte er, „so müssen Sie an die Zustände im Zarenreich denken.“

Vor dem Krieg war Rußland in hygienischer Beziehung eins der rückständigsten Länder der Welt. Der Gebrauch der Seife war unter der Bauernbevölkerung so gut wie unbekannt, und ein Taschentuch war ein Luxus, den sich nur bevorzugte Kreise der städtischen Bevölkerung leisteten. In entlegenen Dörfern wurden die Aerzte mit Mißtrauen und mitunter sogar mit Haß empfangen. Während der großen Epidemien in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist es vorgekommen, daß

Aerzte überfallen und ermordet wurden, wenn sie in ein Dorf kamen, um den Bauern zu helfen. Die Dorfbewohner glaubten, daß die Aerzte an der Verbreitung der Krankheiten schuld seien.

Die Sowjetregierung hatte also die wichtige Aufgabe, zunächst das Volk aufzuklären.

Die hygienische Volksbelehrung ist die beste Medizin, die mit Hilfe der Organisationen des Gesundheitsdienstes den Massen der Bevölkerung verabreicht werden kann.

Am 11. Juli 1918 unterschrieb Lenin, damals Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, folgendes Dekret:

Der Rat der Volkskommissare hat beschlossen, alle medizinischen und sanitären Angelegenheiten zusammenzufassen und ihre Verwaltung einem neugegründeten Kommissariat zu übergeben, dem die Leitung sämtlicher medizinisch-sanitären Institutionen des Landes obliegt.

Seitdem ist das ganze Gesundheitswesen in Rußland zentralisiert. Auch die hygienische Propaganda wird nach einheitlichen Grundsätzen betrieben.

Dichter schreiben Verse für Plakate

Zur Volksbelehrung bedient man sich gern des Plakates. Natürlich werden außerdem Vorträge gehalten, in Versammlungen wird debattiert, Ausstellungen wandern durch das Land, es werden kleine hygienische Museen eingerichtet. Aber lehrreich sind doch vor allem die Plakate, die das Volk zur Innehaltung einer primitiven hygienischen Regel auffordern. Bevor man mehr verlangen kann, müssen sich alle Leute erst einmal waschen. Die Sowjetdichter halten es nicht für unter ihrer Würde, dafür Verse zu machen.

Sport und Gesundheit

Es gibt kein besseres Mittel, den Körper gesund zu erhalten, als Sport zu treiben. Vor dem Krieg hielt die russische Jugend nichts vom Sport. Studenten politisierten oder gaben sich ästhetischer Schwärmerei hin. Sie lasen

Oskar Wilde, sie begeisterten sich für französische Literatur — Sport war für sie ungeliebt, fast unanständig. In ganz Rußland hatten die Sportvereine kaum 20.000 Mitglieder. Heute haben die Sportvereine eine Mitgliedschaft von Millionen. Sie stehen unter der Leitung des Obersten Rates für Körperkultur. Die Gewerkschaften sind an der Förderung der Körperkultur maßgebend beteiligt. Zur Ausbildung von Fachleuten wurde eine Anzahl von Lehranstalten errichtet; es gibt mehrere solche Institute und sporttechnische Schulen.

Wahrscheinlich hat die Sowjetunion heute mehr Badeorte als jedes andere Land. Die arbeitende Bevölkerung erholt sich in den Kurorten, die es im höchsten Norden der Kamtschatka gibt, die sich über ganz Rußland verteilen, und die besonders zahlreich im subtropischen Klima der Krim sind. Ständig wächst die Zahl der Badeanlagen und Behandlungsalen. Es sei erwähnt, daß der „Narsan“ in Kisilowodak im Kaukasus die größte Kohlendioxidquelle der Welt ist;

täglich liefert sie etwa zwei Millionen Liter kohlendioxidhaltiges Wasser.

Die natürlichen Narsanbäder sind vorzüglich für Herzkranke. Die Quellen des kaukasischen Kurortes Borshom sind denen von Vichy gleichwertig.

Die Zahl der Ärzte von 16000 auf 80000 gestiegen

Um ein großes Volk gesund zu erhalten, braucht man natürlich eine große Zahl von Aerzten. Aber vor dem Kriege gab es nur wenige Mediziner in Rußland.

Im Jahre 1913 gab es im Gebiet des europäischen Rußlands nur 16.000 Aerzte; heute wohnen dort 80.000.

Vor dem Kriege galt als einziges medizinisches Forschungsinstitut Rußlands das Institut

für experimentelle Medizin im früheren Petersburg. Heute besitzt der Staat 400 medizinische Institute, die wissenschaftliche Forschungsarbeit treiben. Freilich versteht man unter wissenschaftlicher Forschung in der Sowjetunion nicht nur theoretische Arbeit; stets müssen die Forscher auch gleichzeitig praktische Arbeiten durchführen, aktuelle Aufgaben der Gesundheitsfürsorge lösen. Nur so kann man — das ist Sowjetaufassung — die Wissenschaft für die praktischen Bedürfnisse des Aufbaues nutzbar machen.

Das Tuberkuloseinstitut in Moskau ist die mächtigste Organisation dieser Art, nicht nur in Europa, vielleicht in der ganzen Welt. Das Institut wurde im Jahre 1918 gegründet. Es ist mit den modernsten technischen Mitteln ausgerüstet und hat 700 Betten. Dank unseren Bemühungen ist die Tuberkulose in Moskau jetzt sehr zurückgegangen. Die ersten statistischen Erhebungen über die Sterblichkeit an Tuberkulose wurden in Moskau im Jahre 1890 angestellt. Bis zum Jahre 1913 verringerte sich dann die Sterblichkeit um 40 Prozent. Nach der Revolution ging im Lauf von zehn Jahren die Sterblichkeit schnell weiter zurück; sie verringerte sich jetzt um 40 Prozent, verglichen mit der Sterblichkeit von 1913. Auf 10.000 Menschen entfielen im Jahre 1913 in Moskau 25 Todesfälle an Tuberkulose; im Jahre 1931 waren es nur noch 16,1. Auch die Erkrankungen an Tuberkulose und der Verlust der Arbeitsfähigkeit durch Tuberkulose haben sich sehr vermindert. Was die Patienten im Tuberkuloseinstitut zu essen bekommen? Nun, die Kost unterscheidet sich nur in der Art der Zubereitung von jener Kost, die in den entsprechenden europäischen Anstalten üblich ist. Es wird weniger Gemüse gegeben, was dem russischen Geschmack entspricht. Jedenfalls besitzt der Staat in den großen wissenschaftlichen Instituten Anstalten, die wohl geeignet sind, die sogenannten sozialen Seuchen zu bekämpfen.

Ein Proletenkind spricht mich an

Ich kaupte an der Karre Aepfel. Ein Proletenkind, wie alle die Kinder sind, blutleer, schwächlich, Hunger in den Augen, stand dabei, und die Aepfel, die auf der Waage in der Tüte verschwanden, wurden von diesen Augen verfolgt.

Du mußt ihm einen Apfel geben, kam mir der Gedanke, und ich will gerade einen Schritt auf ihn zu tun, spricht er mich an: „Onkel, kannst du mir bitte sagen, wieviel Uhr es ist? — Es war $\frac{1}{2}$ vor 6.“

Dann gleich der Junge: „Hau, so spät, dann mußt ich schnell laufen!“

„Willst du deinen Vater von der Arbeit abholen?“

„Mein Vater, hoch, der ist schon zwei Jahre arbeitslos. Ich bin mit meinem kleinen Bruder am Güterbahnhof gewesen, der steht aber jetzt noch da, da wurden den ganzen Tag die Wagen mit Kartoffeln ausgeladen, und die Kartoffeln, die daneben fallen, haben wir aufgesucht. Jetzt haben wir einen ganzen Sack voll, das ist sicher 1 Zentner, und ich will meinen großen Bruder holen, der kann die Kartoffeln nach Hause tragen.“

„So, und dein kleiner Bruder paßt solange auf den Sack auf!“

„Ja, wenn sie ihm den nur nicht abnehmen, da sind so viel große Jungens, und der Aufseher ist hinter uns her. Die werden sich zu Hause freuen.“

„Wie alt ist denn dein kleiner Bruder?“

„6 Jahre, und ich bin vorige Woche 7 geworden, der Fritz kommt Ostern aus der Schule. Ich muß schnell laufen, um 7 wird der Baluhof zugemacht.“

Aber der Kleine geht doch noch neben mir her. Ich denke jetzt erst wieder an die Aepfel, und er guckt mit seinen hungrigen Augen auf die Tüte in meinem Arm.

„Onkel, kannst du mir bitte einen Apfel geben?“ — Einen Apfel, denke ich, ich gebe ihm die Tüte.

„Die teilst du mit deinen Brüdern, du kannst jetzt schon einen essen!“

Das Kind schaut mich erst fragend an, dann kommt es heraus: „O, die essen wir nicht, die verwahren wir uns bis Weihnachten“ und dann zaghaft: „Onkel, kann ich dich nicht morgen auch wieder hier treffen, ich bring dann auch den kleinen Bruder mit?“

„Hier kannst du mich schlecht treffen, du kommst besser zu mir in die Wohnung, willst du das?“

„O ja!“

Als ich ihm meine Wohnung gesagt habe und er es mir mehrere Male nachgesprochen hat, läuft er weg: „Ich bring auch meinen kleinen Bruder mit!“

Ich wartete am anderen Tage vergebens, sie kamen nicht. c. d.

Verleumdung, die von den kulakischen Bächen ausgeht. Bei uns gibt es kein Laster. Laster gibt es bei der Bourgeoisie: die bürgerliche Welt ist ein Bordell. Ach, wenn wir nur „freie Liebe“ hätten!

Das ist das Ideal des Sozialismus. Das ist echte menschliche Liebe. Kommunismus ist in seinem höheren Sinn doch eben dieselbe freie Liebe freier Menschen.

He, ihr Menschen, darin besteht doch die Widersprüche im Aufbau des Kommunismus; es stellt sich heraus, daß keine große Sache durchzusetzen ist, ohne durch Dummheit und Schmutz gestört zu werden. Je höher die Sonne unseres proletarischen Ideals steht, um so dichter dampft der Sumpf dieses Schmutzes. Man bedarf eines heldenhaften Selbstbewußtseins, um nicht vergiftet zu werden, nicht zu ersticken.

16. In der Kommune krepieren die Ferkel, weil die Kommunisten die Fetertiere nicht einhalten.

Die Ferkel fielen durch die Nachlässigkeit der Frauen und teilweise auch der Männer. Das Verhältnis zu den Tieren muß ein klassenbewußtes, proletarisches sein. Zu sehr hat sich der Individualismus eingefressen. Die Individualisten haben stets eine Popen-ideologie. Menschen, die allein leben, sind immer gierig und abergläubisch.

17. Wenn man im Dorf einen fetten Menschen sieht, so sagt man ihm: Dich muß man in die Kommune eintragen.

Der Sinn dieses Sprichwortes ist folgender: in der Kommune gibt es eine sehr schlechte Ernährung und viel Arbeit. Das ist unbedingt eine Lüge. Gabe es auch noch mehr Arbeit, so ist es keine Schande. Für alle insgesamt gibt es mehr Arbeit, aber für jeden einzelnen Kommunar ist sie leichter und planmäßig in den Achtstundentag eingezwängt. Im Dorf aber arbeiten diese Murrköpfe wie die Sklaven, solange die Sonne am Himmel steht. Die Ernährung ist bei uns jedoch viel besser, wenn man als Beispiel die Zahl jener Familien im Dorf, besonders die der Dorfarmut, in Betracht zieht, die der Teufel weiß was zusammenfressen. Und gerade aus dieser Dorfarmut

setzt sich doch hauptsächlich unsere Kommune zusammen. Wie schwer ist es, mit der Psychologie der Individualisten zu kämpfen. Das ist die Ideologie der Schädlinge. Wir werden aber trotzdem durch unsere Begeisterung und durch die proletarische Kultur im Kampf um den Sozialismus siegen.

Probleme des Herzens

Guljaka fuhr weg, um einen agronomischen Kursus zu besuchen. Seine Abreise vollzog sich ganz unbemerkt. Guljaka war da und nun ist er nicht mehr da. Wjetrow ist trocken und sechlich wie gewöhnlich, und in seinen Augen ist der gewohnte Frost.

Am Morgen, eine Stunde vor der Abreise, kamen Guljaka und Luscha zu mir. Beide waren erregt. Er blickte sie mit einer ängstlichen Frage und mit Hoffnung in den Augen an. Sie spielten mit seinem schwarzen Haar.

„Sagt mal, Kinder, wieviele Jahre liebt ihr einander? Ihr seid noch immer wie Braut und Bräutigam.“

Luscha schlug schelmisch mit der Hand auf seine Wangen.

„Sag ihr mal, Petjka, wieviel Jahre du an mir vergeudest und für wie lange es noch reichen wird?“

„Nein, das mußt du sagen. Was mich betrifft, braucht diese Angelegenheit keine Buchhaltung. Mit einer Zahl kann man nichts beweisen und dieses Problem ist nicht durch Rechenkunst zu lösen. Und wenn ich schon erzähle, daß wir sechs Jahre zusammen leben, so ist es doch möglich, daß die Liebe in der Zukunft eine andere Richtung einschlägt.“

„Ach, du ziehst alles wissenschaftlich auf, du mein goldenes Aehrlein. Sechs Jahre lieben wir einander. Was brauchen wir denn noch? Das Herz klopft aber ganz eigenwillig; es klopft seine Sekunden. Ist es denn möglich, ihm unseren Willen aufzudrängen?“

Guljaka stand erregt auf. Er ging gewohnheitsmäßig im Zimmer auf und ab und berührte die Dinge mit seinen Fingern. „Nun, Galja Iwanowna... Wie ist hier das Problem der Geschlechter zu lösen? Dieses Problem ist unlösbar. Unlösbares zu

im Zarenreich bekümmerte man sich nicht um den Schutz der Mütter und Säuglinge. In der Sowjetunion wird Schutz zu gewähren, gab es überhaupt nicht! Aber im Jahre 1927, um eine Zahl herauszugreifen, gab es in der Sowjetunion 4000 Anstalten für Mütter und Säuglingschutz, außerdem hatte die Union 2280 solche Institute. Eine weitere Neuerung ist der hygienische Schutz der mütterlichen Minderheiten, gerade um diese Minderheiten ist die Regierung besonders besorgt. In entlegenen Gebirgsgegenden des Kaukasus, um die sich früher kein Mensch kümmerte, wurden Heilbäder für Tuberkulosekranke und Kliniken für Geschlechtskranke sowie zahlreiche Institute errichtet.

Die Hygiene der Städte wurde im Zarenreich nicht weniger vernachlässigt als die Hygiene des lichen Landes. Wer kümmerte sich darum, wie die großstädtische Bevölkerung wohnte? Wasserleitungen erschienen als Luxus, auch die Kanalisation war fast unbekannt. Um die Jahrhundertwende gab es nur 25 Städte mit Wasserleitungen. Im Jahre 1930 hatten wir mittlerweile schon 140 Städte mit Wasserleitungen versehen. In Turkestan schafften die Einwohner der Stadt Buchara das Wasser aus offenen Gruben, und das Wasser war entsprechend verunreinigt. Jetzt besitzt sogar Buchara eine Wasserleitung, und Moskau hat eine Müllverbrennungsanstalt. Schritt für Schritt kommen wir vorwärts. Das Ziel ist, einem Sechstel der Erdballs gesunde Lebensverhältnisse zu schaffen.

Drei Pariser Erdarbeiter verschüttet

Bei Erdarbeiten unweit der Poste de St. Cloud sind drei Arbeiter verschüttet worden. Zwei der Verschütteten sind als Leichen geborgen worden.

Schlagwetterexplosion in Neu-Mexiko

Bei einer Explosion schlagender Wetter in einer nahe gelegenen Steinkohlengrube wurden zehn Bergleute getötet.

Geschäftliches

Was ist die Universums-Bücherei für Alle? Als unter dem Druck der Nachkriegszeit und der Weltwirtschaftskrise das Einkommen und die Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten, der Hand- und Kopfarbeiter in allen Berufen sich ständig verschlechterten, entstand ein dringendes Bedürfnis nach billigen Büchern.

Einige geschäftstüchtige Verleger und „Buchgemeinschaften“ ungleicher Färbung nahmen sich auf ihre Weise des Lesehungers der am meisten verarmten Bevölkerungsschichten an. Es erschienen und erschienen eine ganze Menge billiger Ausgaben. In den meisten Fällen handelt es sich um Nachdrucke älterer Werke. Soweit zum Beispiel bei den verschiedenen Buchgemeinschaften, neue Literatur überhaupt herauskommt, sind es durchweg Bücher von problematischem Wert, Werke, die dem Arbeiter, wie den Angehörigen der gelägerten Berufe, nichts Wesentliches zu sagen haben. Der Ehrgeiz der billigen Leute, der Verleger und der mannigfachen Buchgemeinschaften, erstreckt sich meist nur auf den geschäftlichen Erfolg und gütigenfalls noch auf rein formale Reize des Inhalts und der Ausstattung ihrer Veröffentlichungen.

Den Menschen von heute und morgen, die im Buche die Wirklichkeit und den Ausweg, Unterstützung für ihren Kampf suchen, ist mit dieser Produktion nicht geholfen. Sie brauchen aber einen Weg zu Büchern, die erschwinglich und wertvoll sind.

Hier hat die Universums-Bücherei für Alle Abhilfe geschaffen. Sie bringt Romane, theoretische Literatur und Bilderwerke, die nicht nur billig sind, sondern die in enger Beziehung stehen zum Befreiungskampf der Werktätigen aller Berufe. Universums-Bücher schildern die Menschen, die Dinge und die Zusammenhänge, wie sie wirklich sind; sie wollen helfen, „die Welt zu verändern“.

In diesem Sinne die Buchgemeinschaft der Werktätigen, nicht eine Buch-Verbilligungsorganisation allein, sondern Träger einer zielbewußten kulturpolitischen Arbeit.

Das ist die Universums-Bücherei für Alle!



Alle Rechte (insbesondere die der Uebersetzung und des Nachdrucks) vorbehalten.
Copyright 1932 by
31) Verlag für Literatur und Politik, Wien VIII.

15. Wenn man in der Kommune gefrühstückt hat, wird auch das kleinste Krümchen Brot weggeräumt, und bis zum Mittag darf sich niemand etwas zum Essen nehmen. Ebenso ist es nach dem Mittagessen. Nach dem Abendessen spielt Musik, man unterhält sich, tanzt, und dann nehmen die Männer irgendeine Frau, die sie gerade haben wollen und gehen mit ihr schlafen.

Was soll man dummen Menschen sagen? Wenn man sie nicht auslachen will? Wie die Menschen doch schweinische Gedanken gerne mögen! Für Ordnungs- und begrenzten Lebensmittelinverbrauch müßten die Kommunar doch nur gelobt werden. Aber im allgemeinen lobt man die Menschen nur selten, und tut man es, so geschieht es von der Warte der eigenen Größe aus. Aufrecht loben, bedeutet, streng und anspruchsvoll sich selbst gegenüber sein. Schimpfereien gehen aber immer von neidischen, tachsüchtigen Menschen aus, die die anderen erniedrigen wollen. Interessant ist, daß Menschen, die nicht gewöhnt sind, geregelt zu einer bestimmten Zeit zu essen, diese Gewohnheit als ein Gesetz für alle anzusehen. In dieser Beziehung kann sogar ein Schwein, das bei pünktlicher Ernährung rasch Fett ansetzt, als gutes Beispiel dienen.

Was die freie Liebe der Männer und Frauen betrifft, kann man da ohne „Gott“ selbstverständlich nicht auskommen, damit alle so rasch zu diesem Extrem umzogen werden. Das ist eine Gemeinheit. Das ist eine

zwingen ist unmöglich. Da gibt's kein Mittel. Der schwerste Kampf ist der Kampf mit sich selbst.“

Seine Weisheit wirkte lächerlich auf mich; mit dieser Weisheit wollte er seine Angst betäuben. Er verstand es, sich zu beherrschen: er hatte Lust, zu weinen, ermutigte sich aber selbst und war diszipliniert, wie ein Mensch von starkem Willen. Er tat mir leid, gleichzeitig aber achtete ich ihn für seinen mutigen Kampf mit sich selbst. Ich konnte mich nicht zurückhalten und packte ihn an beiden Schultern: er mußte fest auf beide Beine gestellt werden.

„Guljaka, Liebster, sieben Jahre Liebe ist keine kurze Zeitspanne. Die Jahre der Liebe wandeln sie in eine organische Anhänglichkeit um. Luscha liebt dich sehr, ich weiß es. Die Trennung von dir wird diese Liebe noch vollkommener machen.“

Eine Sekunde lang loderte ein Blitz in seinen Augen auf. Aber gleich darauf wurde er schlaff, einfacher, nachdenklicher.

„Galja Iwanowna, ich verreise. Ihr seid doch Freundinnen. Wenn es ihr schlecht gehen... oder ihr plötzlich etwas widerfahren sollte... Kummer oder Krankheit... kümmere dich um sie... laß sie nicht allein...“

„Aber Guljaka, wozu sagst du mir das? Darum bittet man doch nicht...“

Luscha lachte ein singendes, trillerndes, erregtes Lachen.

„Petjka, komm her, du ekelhafter Kerl!“

Dieser plötzliche Uebergang vom zärtlichen Triller zum groben, bösen Zuruf überraschte mich.

„Komm her, verfluchter Kerl, Teufel, Hund! Küß mich! Fester! Zerdrück mich... nein, noch fester!... daß die Knochen krachen.“

Guljaka stürzte zu ihr, packte sie, saugte sich an ihren Lippen fest und preßte sie mit allen Kräften an seine Brust.

„A—ach!“, sie brüllte vor Schmerz und Genuß auf. „A—ach!... Ich sterbe... ich krepierel...“

Er führte sie zum Stuhl, setzte sie vorsichtig, wie ein Kind, hin. Sie sah blaß und wie eine Blinde um sich.

(Fortsetzung folgt.)

Wilkau

Für Weihnachten empfehle Tafeläpfel, alle Sorten Nüsse (Tafel, Praline, Marzipan), Orangen, Mandarinen, Lachs in Öl, Feinsauce, Apfelmus, Marmelade, Obst- und Gemüse-Konzerven, Schokolade, Pfefferkuchen.
Bestellungen auf junge fette Gänse nimmt entgegen.

Hermann Triebel.

Radio-Apparate
Elektr. Bedarfsartikel
zu billigsten Preisen und
bequemer Teilzahlung im

Elektrohaus Kurt Martin
Wilkau, Haltepunkt

Für die Weihnachtsbäcker
empfehle sämtliche
in besten Qualitäten und sehr großer Auswahl zu allerbilligsten Tagespreisen
Paul Jausch
Telephon 4644

Felix Hüßler

Lebensmittel - Hauptstraße
für das Fest
Obst- und Gemüse-Konzerven, Fisch-
Marinaden, Obst u. Süßfrüchte, Aale
und Präsentkörbe bekannt preiswert

Gebt in den Geschäften
die **Bons ab!**

Werbt
Abonnenten!



Kaffee- und Speise-Service aller Preislagen
Geschenkartikel in Bleikristall u. Luxusporzellan

Aus technischen Gründen ist die
Gewerkschaftsseite heute in
der Beilage 2. Seite.



Die billige Qualitätszigarette
mit Wertmarke
5 Stück 20 Pf.

Zwickau

Niederhau

F.H. Flechsig jr.

Gebr. 1844 Nieder-Haßlau Fernruf 2697

Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Abt. II:
Elektro, Radio, Phonotechnik
Messung, Prüfungen

SCHRÄNKE

in allen Größen
Ueberraschend schöne Kunstlackierung
Kleiderschränke 120 cm nur 56.- M.
BETTEN-SCHUBERT
Zwickau, Wilhelmstraße

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Herrenstoffe
Paul Gerstner
Zwickau, Bahnhofstraße 6

E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung

G. M. B. H., BERLIN W 30.

Sochen ist erschienen:

Lehrbuch der

Materialistischen Gesichtsauffassung

(Soziologie des Marxismus).

2. BAND:

Die statischen und dynamischen Grundbegriffe

1. Teil:

DIE STATISCHEN GRUNDBEGRIFFE.

Von Max Adler, Wien

240 Seiten - Großoktav - Broschürt 3,00 RM, Leinen 4,50 RM, Organisationsausgabe 3,50 RM.

Inhalt:

- 1. Kapitel: Ökonomie und Geist;
- 2. " " Ökonomie und Technik;
- 3. " " Ökonomie und Wissenschaft;
- 4. " " Die soziologische Bedeutung der Naturumgebung;
- 5. Kapitel: Rasse und Nation;
- 6. " " Die Bedeutung der Familie;
- 7. " " Die psychologischen Faktoren;
- 8. " " Die Rolle des Zufalls;
- 9. " " Der freie Wille;
- 10. Kapitel: Gewalt und Ökonomie.

Früher erschienen:

1. BAND:

Allgemeine Grundlegung

256 Seiten - Großoktav. Leinen 5,25 RM, Organisationsausgabe 4,00 RM.

Unsere Zeit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungen ist verwirrend nur dann, wenn ein sicherer Führer durch die Ursachen fehlt. In Max Adlers Lehrbuch der materialistischen Gesichtsauffassung liegt er vor. Es ist anerkannt als das Standardwerk der zeitgenössischen Soziologie, das nicht nur Erscheinungen wert, sondern ihre Voraussetzungen klar und damit den Weg in die Zukunft freilegt.

Aus der Fülle lobender Anerkennungen über den ersten Band:

... So bietet das Buch... eine Grundlegung der marxistischen Soziologie, wie wir sie in solcher Geschlossenheit bisher noch nicht gehabt haben... jeder, dem der Marxismus mehr ist als ein politisches Schlagwort, jeder, der in die Wissenschaft des Sozialismus wirklich eindringen will, sollte zu diesem Buche greifen... "

Jeder Politiker, Lehrer und Student, jeder politisch Interessierte, alle Funktionäre der Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Bewegung müssen es haben, um sich ihrer Aufgaben bewußt zu werden!

Verben Sie bei Allen für dieses sozialwissenschaftliche Rüstzeug!
EIN WEIHNACHTSGESCHENK VON BLEIBENDEM WERT!

Bei gleichzeitiger Abnahme von beiden Bänden berechnen wir Band I und II Leinen mit nur 9,- RM und brosch. mit nur 6,- RM.

Verlangen Sie kostenlos Sonderprospekte mit Bestell-Liste und das Angebot unserer billigen Buchausgaben bester Werke der Geschichts- und sozialen Romanliteratur.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wo nicht, direkt von

E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung - Berlin W 30

Lieferung erfolgt portofrei nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto Berlin 120 627.

Süßfrüchte - Obst - Gemüse - Konserven

BACKWAREN

Niedrigste Tagespreise

Lebensmittelhaus Julius Bergfeld
Lessingstraße 10.

Eine wertvolle Arbeiterbibliothek für den Weihnachtstisch für 10,- RM.

Um den revolutionären Hand- und Kopiarbeitern die Möglichkeit zu bieten, sich trotz der trostlosen ökonomischen Verhältnisse eine Bibliothek, darstellend wichtige revolutionäre Gesamtkunstwerke, anzurichten, gibt der Verlag der „Aktion“ zwei Serien seiner Verlagspublikationen - eine politische und eine literarische - die im Buchhandel zusammen über 50 RM. kosten, für nur 10 RM. ab.

Die Reihe der politischen Schriften enthält:

- Karl Liebknecht, Briefe aus dem Felde, dem Gefängnis und dem Zuchthaus.
- Karl Liebknecht, Das Zuchthausurteil, Reden, Eingaben historische Dokumente usw. (Vergrößerte Ausgabe).
- Leo Trotzki, Wer leitet die kommunistische Internationale?
- Leo Trotzki, Die permanente Revolution (ein Werk das jeder Marxist studieren sollte).
- Leo Trotzki, Anklagen aus der Verbannung!
- Leo Trotzki, Die Lehren des Oktober.
- Leo Trotzki, Die Fälschung der Geschichte der Oktoberrevolution.
- Leo Trotzki, Ueber den Fünfjahrplan. (Erfolge des Sozialismus und Gefahren des Abenteuerertums).
- Leo Trotzki, Die Wendung der kommunistischen Internationale und die Lage in Deutschland.
- Lunatschewski, Die Kulturfragen der Arbeiterklasse.
- Karl Liebknecht - Rosa Luxemburg, Gedichtsbuch.

- Lenin, Die nächsten Aufgaben einer Sowjetmacht.
- Lenin, Kundgebungen.
- Rosa Luxemburg, Die russische Revolution (Aktionedruck).
- Marx-Engels, Der Bürgerkrieg in Frankreich.
- John Most, Für die Einheitsfront des revolutionären Proletariats.
- Max Herrmann, Die bürgerliche Literaturgeschichte und das Proletariat.
- René Marchand, Warum ich mich der sozialen Revolution angeschlossen habe.
- Sedow, Ueber Sowjetrußland.
- R. Stahl, Thomas Müntzer.
- Johannes R. Becker, An Abel
- Oskar Kanold, Revolutionäre Manifeste.
- Franz Mehring, Aufsätze aus der Kriegszeit.
- Tobler-Ghätlinger, Probleme des Bolschewismus.
- Fritz Brupbacher (Zürich), Marx und Bakunin. (Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiter-Internationale).

Die Reihe der literarischen Werke enthält:

- Kurt Adler, Gesammelte Lyrik.
- Anthologie jüngerer tschechischer Lyrik.
- Ludwig Bäumer, Das jüngste Gericht.
- Gotfried Benn, Der Vermessungsdirigent.
- Gotfried Benn, Diestierwech.
- Josef Capek, Der Sohn des Bösen (Novellen).
- Der Hahn, Französisch-Lyrik in deutscher Nachdichtung von Dübler.
- Max Herrmann, Emile Zola, der Dichter des revolutionären Proletariats.
- Alexander Herzen, Der Geistesranke.
- Karl Jakob Hirsch, Revolutionäre Kunst.
- Jakob van Hoddis, Weltende.
- Victor Hugo, Ueber Voltair.
- Franz Jung, Saul (Drama).
- Franz Jung, Opferung (Roman).
- Franz Jung, Sprung aus der Welt (Roman).
- Franz Jung, Joe Frank illustriert die Welt.

- Oskar Kanold, Die Schande, Gedichte eines Zwangsgefangenen der „Großen Zeit“.
- Wilhelm Klemm, Aufforderung (Lyrik).
- Der Kriegskomplott Doktor Alfred Kerr am Pranger.
- Karl Otton, Erhebung des Herzens.
- Charles Péguy, Aufsätze.
- Franz Pfemfert, 1914/16 (Antikriegslyrik).
- Maximilian Rosenberg, Unwelt (Gedichte).
- Maximilian Rosenberg, Der Soldat (Erzählung).
- Otto Rühle, Das kommunistische Schulprogramm.
- Sewaty, Das Buch in Saffian (Roman).
- Heinrich Schaefer, Drei Erzählungen.
- Heinrich Schaefer, Gefangenschaft (Roman).
- Carl Sternheim, Prosastücke.
- Carl Sternheim, Die deutsche Revolution.
- Gleise Stedow, Mitwelt.

Es steht dem Besteller frei, nur eine Reihe zu beziehen zum Preise von 5,- RM. Aber eine Auswahl aus der Auswahl zu treffen ist nicht von Einfluß auf den Gesamtpreis, denn die regulären Preise der Werke sind nicht aufgehoben! Wer z. B. nur Liebknechts „Briefe aus dem Felde, dem Gefängnis, und dem Zuchthaus“ bestellt, hat für dieses Werk 2,50 RM. zu zahlen; wer Liebknecht und Trotzki „Permanente Revolution“ bestellt, muß schon für diese zwei Büch... mehr als fünf Mark ausgeben. Rabatt kann auf die Reihenpreise natürlich nicht gewährt werden.

Dieses Angebot gilt nur soweit der sehr geringe Vorrat reicht!

Bestellungen sind zu richten an die Buchversandabteilung der „Aktion“, Berlin-Wilmersdorf. - Versand gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages zuzüglich Nachnahmespesen.

Was bietet die Universum-Bücherei für Alle ihren Mitgliedern?

- 1. Vierteljährlich ein gebundenes Buch nach freier Wahl aus unserer 3 RM-Reihe, das heißt: Jedes Mitglied verpflichtet sich, mindestens vierteljährlich RM 3.- zu zahlen. Sie haben auch die Möglichkeit, alle zwei Monate ein Buch aus der 2 RM-Reihe zu entnehmen. Selbstverständlich können Sie auch unter Zuzahlung von RM 2.- im Quartal einen 5 RM-Band entnehmen.

Je des Universumbuch ist solide in Ganzleinen gebunden. Umfang der 3 RM-Bände meist 300 Seiten. Zusendung erfolgrfrei Haus.

2. Monatlich frei Haus das interessante, reich illustrierte 48seitige „Magazin für Alle“ kostenlos als Mitgliedszeitschrift.

3. Jedes Mitglied hat das Recht, aus der reichen Buchauswahl der Universum-Bücherei Werke in beliebiger Anzahl als Zusatzbände zu beziehen.

Sie zahlen monatlich nur einen Beitrag von RM 1.-
Kein Eintrittsgeld!

UNSERE NEUERSCHEINUNGEN

- ANNA SEGHERS OTTO HELLER
- DIE GEFÄHRTEN RM 3.- WLADI WOSTOCKI Der Kampf um den fernen Osten RM 3.-
- EINE SACHE DER EHRE 15 EISERNE SCHRITTE
Lebensberichte sowjetrussischer Stoßbrigaden RM 2.- Ein Bild u. Dokumentensammlung über 15 Jahre UdSSR, 66. 300 Bilder RM 3.-

Entschließen Sie sich sofort zum Beitritt und verlangen Sie kostenlos unseren neuesten Katalog

DIE BUCHGEMEINSCHAFT DER WERKTÄTIGEN

2 RM-Reihe

lieferbar sind unter anderem

- Becher, Johannes R.: Ein Mensch unserer Zeit. Gedichte
- Bobinska, Helena: Die Rache des Kabanuri. Roman
- Gold, Michael: Juden ohne Geld. Autobiographie
- Leitner: Hotel Amerika. Ein Frauen- und Reportageroman
- Mardwitz: Walzwerk. Ein Roman aus dem Duisburg-Flamborner Industriegebiet
- Mittelsberg Willi: Die dritte Front. Autobiographie
- Olbredt, Ivant: Anne, das Mädchen vom Lande. Roman
- Szerafirowitsch: Der eiserne Strom. Roman
- Strevels, Slija: Der Karcht Jan, Roman
- Tschampandria, Michael: Konstruktionsfabrik Robléwerke. Roman
- Tscholowsky, Kurt: Deutschland, Deutschland über alles. Bilder und Aufsätze

Gesamtausgaben (nur komplett)

- Heine, Heinrich: Ausgewählte Werke Band 1-4 (zusammen) RM 8.-
- Schiller, Friedrich: Gesamtausgabe seiner Werke Band 1-6 (zusammen) RM 12.-

3 RM-Reihe

lieferbar sind unter anderem

- Goldshmidt, Afanas: Auf den Spuren der Arden. Reisebuch
- Heller, Otto: Sibirien, ein anderes Amerika. Reisebuch
- Holopp, Albert: Fluchhüter H. F. 13, Roman
- Kersten, Kurt: Bismarck und seine Zeit. Biographie
- Kisch, Egon Arbenz: Hetzjagd durch die Zeit. Reisen und Abenteuer
- Kurella, Alfred: Mussolini ohne Maske. Reisebuch
- Ognev, Nikolai: Kostja Rjebnew auf der Universität, Roman
- Peisson, Edouard: Eine verlassene Frau. Frauenroman
- Piljak, Boris: Die Wolge fällt ins Kaspische Meer, Roman
- Queiroz, Ega de: Das Verbrechen des Pater Amaro, Roman
- Regler: Wasser, Brot u. blaue Bohnen, Roman
- Reißner: Oktober, Reportage
- Tarasow-Rodionow: Februar, Roman
- Tarasow-Rodionow: Juli, Roman
- Tretjakow: Den-Schi-Chua, Geschichte eines chinesischen Studenten
- Tscholowsky: Mit 5 PS
- Urban, Milo: Die lebende Peitsche. Roman

5 RM

Marxistische Reihe

- Beer, Max: Allgemeine Geschichte des Sozialismus, umfassendes Geschichtswerk
- Pariser Kommune 1871, Geschichtswerk
- Mehring, Franz: Band 1: Zur Literaturgeschichte. Von Calderon bis Heine
- Mehring, Franz: Band 2: Zur Literaturgeschichte. Von Heibel bis Gorki
- Mehring, Franz: Band 3: Preußische Geschichte. Vom Mittelalter bis Jens
- Mehring, Franz: Band 5: Zur Deutschen Geschichte
- Mehring, Franz: Band 6: Beiträge zur Philosophie

Marxistische Sonderreihe

- Lenin, W. I., Ausgewählte Werke. Band I: Die Voraussetzungen der ersten russischen Revolution Band II: Der Kampf um die bolschewistische Partei. Jeder Band RM 2.85
- Liebknecht: Fremdwörterbuch. Volksausgabe 600 Seiten RM 3.-
- Remmele: Sowjetunion Band II RM 2.50
- Sauerland: Der dialektische Materialismus. Umfang 320 Seiten - RM 3.-

Universum-Bücherei für Alle GmbH. • Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 15

Volltreffer aus dem großen Weihnachtsverkauf

Damen-Trikotschlüpfer moll Futterqual., Gr. 46/48, Paar 95, Größe 42/44, Paar 75	Schwere knaute. Damen-Futterschlüpfer mollige Winterqualit., in prakt. Farben, Paar 95	Frotteier-Handtücher gute Qualität, Stück 88, 88, 98 24	Männer-Barchenthemd. richt. groß, weit, 2 rebig, geräht und elsenstark, Stück 2.45, 2.10 1 65	Fertige Fenster-vorhänge walo, cräne, 180, 200 cm, Damast, 2.75, 2.25 1 75	Diwanddecken Gobelweb, schöne Muster, Stück 8.75, 6.40 4 95	Echt Mako-Damenstrümpfe mod. Farben und schwarz, Doppelsohle, Hochleise, Paar 48	2 Berlin Damenstrümpfe Waschkunsteid., haltbare Qualität, 3-fall, Florfaas, Paar 98 78	Reinwollene Stricksocken gute Qual., grau, kamelhaarartig verarbeit., Kante und Spitze, Paar 58	Kinder-Strick-Handschuhe rauh, Woll, hant gepustert, Paar 58
Woll-Crèpe de chine moderne Farben, reinwollene Qual., Meter 88	Hammerschlag- und Bouclé-Streifen in modernen Farbstellungen, Meter 1.10 95	Selbstbinder breite, offene Form, Stück 1.25, 95, 75 38	Herren-Wollschals gute, reinwollene Qualität, gewollt und gewirkt, Stück 1.45, 1.25, 95 75	Kunstseidene Steppdecken herrliche Muster, mit gewachener Halbwoollfüllung, Stück 9.75 7 95	Kind.-Trainings-Anzüge mit u. ohne Reibverschl., marineblau, Trikot, z. T. Impräg., je n. Gr. 3.55, 2.65, 2.40 1 95	Küchen-Handtücher konkret und gehandert, Stück 48, 28 19	Linon-Kissenbezüge Größe 40/100 cm, Stück 75 Pf., Größe 75/90 cm, Stück 54	Reform-Unterbetten eine Seite blauer Jacquard u. eine Reife Trikot, 11.50, 9.50 5 90	Weiden-Korbessel in weißer Weide, stabil verarbeitet 2 75
Hosenträger aus gut Gummigurt mit Lederknauring oder Gummibiesen, 88, 75 48	Oberhemden gute Qualitäten, weiß und bunt, 2.95, 2.25 1 95	Herren-Normalhosen gute wolleweibisch Qual., alle Größen, Paar 2.30, 1.70, 1.45 95	Herren-Normalhemden wollene, gute Qual., alle Größen, Doppelbrust, Stück 3.20, 2.95, 2.50 1 58	Knicker-bockerhosen sol. gemust. Stoffe, Stück 3.95 2 95	Lodenjoppen moll. Winterqual., warm gefüttert, offen u. geschlossen, Stück 9.75, 7.90 5 95	Linon-Bettbezüge Kissen 40/100 cm, 1 z. m. 2 Kissen, 5.45, Kissen 40/60 cm, Bezug mit 2 Kissen 4 95	Kreas-Bettlaken Gr. 130x200 cm, kräftige Qualität, Stück 1 65	Weisse, w. r. m. Bettlaken richtig groß, mollige Qualität, Stück 1 95	Köper-Inletts echt rot, irderliche Qual., Deckbettrotte, Meter 1.95, Kissenbr., Meter 1 25
Herren-Trikot-Futterhosen grau, beige und ledertartig, Paar 3.85, 2.45, 1.75 95	Reinwollener Damen-Pullover Blusenform, abreit. oder einfarbig mit Streifen 3.95 2 95	Kamelhaar-Kragenschuhe mollige Qualität, Filz- u. Lederrohle, Kappa u. Absatz, Paar 2.45, 1.95 1 65	Damen-, Herr.-Kamelhaar-Niedertreter reine Woll, Filz- und Lederrohle, Herren Paar 2.10, Damen Paar 1 75	Messow Waldsch sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!	Prachtvolle Damast-Handtücher Größe 45/100 cm, wunderv. Qualität, grau u. gelb., Stück 56	Damast-Tischtücher prima Qualität, Größe 130/160 cm 1 75	Künstler-Gardinen Full, Flämme u. Madras, 3-fällig, Garnitur 3.50, 2.75, 1.95 1 45	Bettdecken aus geweb. Jüll., neuzeitl. Muster, Decke über 2 Betten St. 9.50, 6.50, 3.75, Decke über 1 Bett St. 4.75, 3.50 1 95	

Besichtigen Sie unsere große, schöne Spielwaren-Ausstellung

Wo decke ich meinen Bedarf?

GÖRLITZ

Hausfrauen
kauft eure Fleisch- und Wurstwaren nur bei der
Heyl'schen Güter-Verwaltung
Görlitz, an der Frauenkirche
... und stets nur den guten
Klingenberg-Kaffee
täglich frisch geröstet
6% Rabatt in blauen Marken!
... und nach dem Kinobesuch in die beliebten
„Rüdiger-Gaststätten“
Carlstr. 52 · GÖRLITZ · Brüderstr. 1

Papierwaren am billigsten
Görlitz, Schützenstr. 4

Südstadt-Lichtspiele
Görlitz, Kunnerwitzer Straße
das Theater für Alle!
bringt täglich die neuesten Ton-Filme, bei kleinen Preisen
Auswahl gut zusammengest. Beiprogramm
Beginn täglich 4⁰⁰ 5⁰⁰ 8⁰⁰

BRIEG

Paul Zwirner
Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Frühstückstube · Bierauschank
Burgstraße 2

Wilhelm Hein
Fleischermeister · Mollwitzerstr. 20
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Fleisch - Wurst bei
FRITZ FEHST
Schwarzer Weg 49

„Gasthaus zum goldenen Schiffe“
Inhaber: Treff 6 aller werktätigen Genossen u. Arbeitersportler / Holzmarkt 2

Julius Greulich Kolonialwaren Bäckerei
Mühlstraße 8

K. Nale Kolonialwaren · Kurzwaren
Neuhäuserstraße 42

Konrad Weiß · Fleischermeister
Fischerstraße 9 Niedrigste Preise

Reserviert!
Nr. 102

UNION-THEATER GÖRLITZ
a. d. Frauenkirche 6/3

Jede Woche neues Programm!

Wir bringen nur **Spitzenleistungen** der **deutschen Tonfilmkunst**

Das stets **bestens** ausgewählte **Beiprogramm** bringt mit der Fox- tönenden Wochenschau alle aktuell. Begebenheiten **aus allen Ländern der Erde**
Jugendliche u. Erwerbslose zahlen zu jeder 1. Vorstellung halbe Preise

Kleine Anzeigen
in der SAZ sind **erfolgreich und billig!**

BEZ. OBERSCHLESIE

Dampf-Molkerei Ralibor
Tafelbutter, Schlagsahne, Speisequark, div. Tafelkäse
Inh. Albert Konkart · Salzstr. 10 Vertrieb von Flaschenmilch

OELS

Kaufhaus J. Tockuss
Martin Ahrend, Bäckermeister
Brot- und Feinbäckerei mit Kraftbetrieb
Oels i. Schles., Mallisonstraße

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Max Schapke, Ring 54

Leserinnen und Leser der SAZ!
Schneidet untenstehende Kupons aus!
Tragt sie bei Euch!
Gebt sie in den Geschäften ab!
Ihr unterstützt damit eure Zeitung und ermöglicht ihren Ausbau.

Landstron Bier
IMMER EIN GENUSS

Tragt unser Parteiabzeichen!

Große und kleine **Parteiabzeichen** sind wieder vorrätig

Vertreibt das Parteiabzeichen!
Bestellungen sofort bei:
Partei-Vorstand der SAP
Berlin O 27 · Magazinstr. 15/16

Genossinnen und Genossen, gebt bei Euren Einkäufen unsere Kupons in den Geschäften ab

Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“
--	--	--	--	--

Wilkau

Für Weihnachten empfehle Tafeläpfel, alle Sorten Nüsse (ohne Erdnüsse), Marzipan, Mandarinen, Lachs in Öl, Fettarle, Äpfelchen, Mandarinen, feine Frucht- und Nusskonkurrenzen, Schokoladen, Pfefferkuchen.

Bestellungen nur junge Leute können nicht ankommen

Hermann Triebel.

Radio-Apparate
Elektr. Bedarfsartikel
zu billigsten Preisen und
bequemer Teilzahlung im

Elektrohaus Kurt Martin
Wilkau, Haltepunkt

Für die Weihnachtsbäckerei empfehle sämtliche
in besten Qualitäten und sehr großer Auswahl zu allerbilligsten Tagespreisen

Backwaren

Paul Jausch Telephone 4644

Felix Häußler
Lebensmittel - Hauptstraße
für das Fest:
Obst- und Gemüse-Konserven, Fisch-
Marinaden, Obst u. Südfrüchte, Aale
und Präsentkörbe bekannt preiswert

Gebt in den Geschäften
die **Bons ab!**

Werbt
Abonnenten!



Emil Flach
Aeuß. Plauensche Straße 19
Weihnachtsgeschenke
große Auswahl:
Kaffee- und Speise-Service aller Preislagen
Geschenkartikel in Bleikristall u. Luxusporzellan

Aus technischen Gründen ist die
Gewerkschaftsseite heute in
der Beilage 2. Seite.



Reunion Stern
Die billige Qualitätszigarette
mit Wertmarke
5 Stück 20 Pf.

Niederhaßlau

F.H. Flechsig jr.
Gerr. 1944 Nieder-Haßlau Fernruf 2609

Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte

Abt. II:
Elektro, Radio, Phonotechnik
Messung, Prüfungen

Zwickau

SCHRÄNKE
in allen Größen
Ueberraschend schöne Kunstlackierung
Kleiderschränke 120 cm nur 56.- M.
BETTEN-SCHUBERT
Zwickau, Wilhelmstraße

E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung
G. M. B. H., BERLIN W 30.

Sieben ist erschienen:
**Lehrbuch der
Materialistischen Geschichtsauffassung**
(Soziologie des Marxismus).
2. BAND:
Die statischen und dynamischen Grundbegriffe

1. Teil:
DIE STATISCHEN GRUNDBEGRIFFE.
Von **Max Adler, Wien**

240 Seiten — Großoktav — Broschürt 3,00 RM, Leinen 4,50 RM, Organisationsausgabe 3,50 RM.

Inhalt:

1. Kapitel: Oekonomie und Geist;	5. Kapitel: Rasse und Nation;
2. " Oekonomie und Technik;	6. " Die Bedeutung der Familie;
3. " Oekonomie und Wissenschaft;	7. " Die psychologischen Faktoren;
4. " Die soziologische Bedeutung der Naturumgebung;	8. " Die Rolle des Zufalls;
	9. " Der freie Wille;
	10. Kapitel: Gewalt und Oekonomie.

Früher erschienen:
1. BAND:
Allgemeine Grundlegung
256 Seiten — Großoktav. Leinen 5,25 RM. Organisationsausgabe 4,00 RM.

Unsere Zeit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungen ist verwirrend nur dann, wenn ein sicherer Führer durch die Ursachen fehlt. In Max Adlers Lehrbuch der materialistischen Geschichtsauffassung liegt er vor. Es ist anerkannt als das Standardwerk der zeitgenössischen Soziologie, das nicht nur Erscheinungen wertet, sondern ihre Voraussetzungen klärt und damit den Weg in die Zukunft freilegt.

Aus der Fülle lobender Anerkennungen über den ersten Band:
... So bietet das Buch ... eine Grundlegung der marxistischen Soziologie, wie wir sie in solcher Geschlossenheit bisher noch nicht gehabt haben ... jeder, dem der Marxismus mehr ist als ein politisches Schlagwort, jeder, der in die Wissenschaft des Sozialismus wirklich eindringen will, sollte zu diesem Buche greifen ...

Jeder Politiker, Lehrer und Student, jeder politisch Interessierte, alle Funktionäre der Arbeiter, Angestellten- und Beamtenbewegung müssen es haben, um sich ihrer Aufgaben bewußt zu werden!

Werben Sie bei Allen für dieses sozialwissenschaftliche Rüstzeug!
EIN WEIHNACHTSGESCHENK VON BLEIBENDEM WERT!

Bei gleichzeitiger Abnahme von beiden Bänden berechnen wir Band I und II in Leinen mit nur 9,- RM und brosch. mit nur 6,-RM.

Verlangen Sie kostenlos Sonderprospekte mit Bestell-Liste und das Angebot unserer billigen Buchausgaben bester Werke der Geschichts- und sozialen Romanliteratur.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wo nicht, direkt von
E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung — Berlin W 30
Lieferung erfolgt portofrei nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto Berlin 120 627.

Südfrüchte — Obst — Gemüse — Konserven
BACKWAREN
Niedrigste Tagespreise
Lebensmittelhaus Julius Bergfeld
Lessingstraße 10.

**Eine wertvolle Arbeiterbibliothek
für den Weihnachtstisch für 10,- RM.**

Um den revolutionären Hand- und Kopfarbeitern die Möglichkeit zu bieten, sich trotz der trostlosen ökonomischen Verhältnisse eine Bibliothek, Jarstehend wichtige revolutionäre Geisteserbinntion, einzurichten, gibt der Verlag „Aktion“ zwei Serien seiner Verlagspublikationen — eine politische und eine literarische — die im Buchhandel zusammen über 50 RM. kosten, für nur 10 RM. ab.

Die Reihe der politischen Schriften enthält:

Karl Liebknecht. Briefe aus dem Felde, dem Gefängnis und dem Zuchthaus.
Karl Liebknecht. Das Zuchthausurteil, Reden, Eingaben historische Dokumente usw. (Vergiftete Ausgabe).
Leo Trotzki. Wer leitet die Kommunistische Internationale?
Leo Trotzki. Die permanente Revolution (ein Werk, das jeder Marxist studieren sollte).
Leo Trotzki. Anklagen aus der Verbannung.
Leo Trotzki. Die Lehren des Oktober.
Len Trotzki. Die Fälschung der Geschichte der Oktoberrevolution.
Leo Trotzki. Ueber den Fünfjahrplan. (Erfolge des Sozialismus und Gefahren des Abenteuerismus).
Leo Trotzki. Die Wendung der Kommunistischen Internationale und die Lage in Deutschland.
Lunatschewski. Die Kulturaufgaben der Arbeiterklasse.
Karl Liebknecht - Rosa Luxemburg-Gedächtnisheft.

Lowie. Die nächsten Aufgaben einer Sowjetmacht.
Lenin. Kundgebungen.
Rosa Luxemburg. Die russische Revolution (Aktionsdruck).
Marx-Engels. Der Bürgerkrieg in Frankreich.
John Most. Für die Einheitsfront des revolutionären Proletariats.
Max Herrmann. Die bürgerliche Literaturgeschichte und das Proletariat.
René Maréchal. Warum ich mich der sozialen Revolution angeschlossen habe.
Sedow. Ueber Sowjetrußland.
R. Stahl, Thomas Münzer.
Johannes R. Becker. An Alle!
Oskar Kaschl. Revolutionäre Manifeste.
Franz Mehring. Aufsätze aus der Kriegszeit.
Tobias Corntzler. Probleme des Bolschewismus.
Fritz Brügelbauer (Zürich). Marx und Bakunin. (Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiter-Internationale.

Die Reihe der literarischen Werke enthält:

Kurt Adler. Gesammelte Lyrik.
Anthologie jüngerer tschechischer Lyrik.
Ludwig Bäumer. Das jüngste Gericht.
Gottfried Benn. Der Vermessungsdirigent
Gottfried Benn. Diestertwe.
Josef Capek. Der Sohn des Bösen (Novellen).
Der Hahn. Französisch: Lyrik in deutscher Nachdichtung von Däubler.
Max Herrmann. Emil Zola, der Dichter des revolutionären Proletariats.
Alexander Herzen. Der Geisteskranke.
Karl Jakob Hirsch. Revolutionäre Kunst.
Jakob van Hoddis. Weltende.
Victor Hugo. Ueber Voltaire.
Franz Jung. Saul (Drama).
Franz Jung. Opferung (Roman).
Franz Jung. Sprünge aus der Welt (Roman).
Franz Jung. Joe Frank illustriert die Welt.

Oskar Kaschl. Die Schande. Gedichte eines Zwangsarbeiters der „Großen Zeit“.
Wilhelm Kimm. Aufforderung (Lyrik).
Der Kriegskämpfer Doktor Alfred Kerr aus Prag.
Karl Otton. Erhebung des Herzens.
Charles Péguy. Aufsätze.
Franz Pfemfert. 1914/16. (Antikriegslyrik).
Maximilian Rosenberg. Umwelt (Gedichte).
Maximilian Rosenberg. Der Soldat (Erzählung).
Oskar Wilde. Das kommunistische Schulprogramm.
Sewaty. Das Buch in Saffian (Roman).
Heinrich Schaefer. Drei Vorkämpfer.
Heinrich Schaefer. Gefangenenschaft (Roman).
Carl Strömbeln. Proletarische.
Carl Strömbeln. Die deutsche Revolution.
Clare Stead. Mitwelt.

Es steht dem Besteller frei, nur eine Reihe zu beziehen zum Preise von 5,- RM. Aber eine Auswahl aus der Auswahl zu treffen ist nicht von Einfluß auf den Gesamtpreis, denn die regulären Preise der Werke sind nicht aufgehoben! Wer z. B. nur Liebknechts „Briefe aus dem Felde, dem Gefängnis, und dem Zuchthaus“ bestellt, hat für dieses Werk 2,50 RM. zu zahlen; wer Liebknecht und Trotzki „Permanente Revolution“ bestellt, muß schon für diese zwei Bücher mehr als fünf Mark ausgeben. Rabatt kann auf die Reihenpreise natürlich nicht gewährt werden.

Dieses Angebot gilt nur so lange der sehr geringe Vorrat reicht!

Bestellungen sind zu richten an die Buchversandabteilung der „Aktion“, Berlin-Wilmersdorf. — Versand gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages zuzüglich Nachnahmespesen.

**Was bietet die
Universum-Bücherei für Alle ihren Mitgliedern?**

- Vierteljährlich ein gebundenes Buch nach freier Wahl aus unserer 3 RM-Reihe, das heißt: Jedes Mitglied verpflichtet sich, mindestens vierteljährlich RM 3.— zu zahlen. Sie haben auch die Möglichkeit, alle zwei Monate ein Buch aus der 2 RM-Reihe zu entnehmen. Selbstverständlich können Sie auch unter Zahlung von RM 2.— im Quartal einen 5 RM-Band entnehmen. Jedes Universumbuch ist solide in Ganzleinen gebunden. Umfang der 3 RM-Bände mindest. 300 Seiten. Zusendung erfolgt frei Haus.
 - Monatlich frei Haus das interessante, reich illustrierte 48seitige „Magazin für Alle“ kostenlos als Mitgliedszeitschrift.
 - Jedes Mitglied hat das Recht, aus der reichen Buchauswahl der Universum-Bücherei Werke in beliebiger Anzahl als Zusatzbände zu beziehen.
- Sie zahlen monatlich nur einen Beitrag von RM 1.—
Kein Eintrittsgeld!

UNSERE NEUERSCHEINUNGEN

ANNA SECHERS OTTO HELLER
DIE GEFÄHRTEN RM 3.— WLADI WOSTOCKI Der Kampf um den fernem Osten RM 3.—
EINE SACHE DER EHRE 15 EISERNE SCHRITTE
Lebensberichte sowjetrussischer Stoßbrigaden RM 2.— Ein Bild u. Dokumentensammlung über 15 Jahre UdSSR, 26. 300 Bilder RM 3.—

Entschließen Sie sich sofort zum Beitritt und verlangen Sie kostenlos unsere neuesten Katalog

DIE BUCHGEMEINSCHAFT DER WERTTÄTIGEN

2 RM-Reihe
Lieferbar sind unter anderem
Bieder, Johannes R.: Ein Mensch unserer Zeit, Gedichte
Bobinska, Helena: Die Rade des Kabaneri, Roman
Gold, Michael: Juden ohne Geld, Autobiographie
Leitner: Hotel Amerika, Ein Frauen- und Reportageroman
Marchwitza: Wahrwerk, Ein Roman aus dem Duisburg-Hamborner Industriegebiet
Münzenberg Willi: Die dritte Front, Autobiographie
Olbrecht, Ivan: Anna, das Mädchen von Lande, Roman
Serafimowitsch: Der eiserne Strom, Roman
Streuvels, Stija: Der Knecht Jan, Roman
Tschuprow, Michael: Konföderation, Kabinette, Roman
Tscholaky, Kurt: Deutschland, Deutschland über alles, Bilder und Aufsätze

3 RM-Reihe
Lieferbar sind unter anderem
Goldschmidt, Alfred: Auf den Spuren der Azteken, Reisebuch
Heller, Otto: Sibirien, ein anderes Amerika, Reisebuch
Hofopp, Albert: Friedrich H. F. 15, Roman
Kersten, Kurt: Bismarck und seine Zeit, Biographie
Kisch, Egon Aronson: Hetzjagd durch die Zeit, Reisen und Abenteuer
Kurella, Alfred: Mussolini ohne Maske, Reisebuch
Ognev, Nikolai: Kosja Rjabow auf der Universität, Roman
Peisson, Edouard: Eine verlassene Frau, Frauenroman
Pihjak, Boris: Die Wolga fällt ins Kaspische Meer, Roman
Queiroz, Eça de: Das Verbrechen des Peter Amaro, Roman
Regier, Wasser, Brot u. blaue Bohnen, Roman
Reißner: Oktober, Reportage
Tarasow-Rodionow: Februar, Roman
Tarasow-Rodionow: Juli, Roman
Tretjakow: Den-Schi-Chus, Geschichte eines chinesischen Städter
Tscholaky: Mit 5 PS
Urban, Milo: Die lebende Peitsche, Roman

5 RM
Marxistische Reihe
Beer, Max: Allgemeine Geschichte des Sozialismus, umfassendes Geschichtswerk
Pariser Kommune 1871, Geschichtswerk
Mehring, Franz: Band 1: Zur Literaturgeschichte. Von Calderon bis Heine
Mehring, Franz: Band 2: Zur Literaturgeschichte. Von Heibel bis Gorki
Mehring, Franz: Band 3: Preußische Geschichte. Vom Mittelalter bis Jens
Mehring, Franz: Band 5: Zur Deutschen Geschichte
Mehring, Franz: Band 6: Beiträge zur Philosophie

Marxistische Sonderreihe
Lenin, W. I., Ausgewählte Werke Band I: Die Voraussetzungen der ersten russischen Revolution Band II: Der Kampf um die bolschewistische Partei. Jeder Band RM 2.85
Liebknecht: Fremdwörterbuch, Volksausgabe 600 Seiten RM 3.—
Remmele: Sowjetunion Band II RM 2.50
Sauerland: Der dialektische Materialismus, Umfang 320 Seiten RM 3.—

Universum-Bücherei für Alle GmbH. • Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 15

Parteiorganisationen zur Parteidebatte

Wohl in allen Organisationen der SAP wird gegenwärtig, in Vorbereitung des Parteitag, zu den in der Parteidebatte aufgeworfenen Problemen Stellung genommen. Eine große Reihe von Entschlüssen sind zur Darlegung des Standpunktes der Ortsgruppen, Unterbezirke und Bezirke gefaßt worden. Nachdem wir bereits eine ganze Anzahl solcher Parteibeschlüsse veröffentlicht haben, tragen wir heute eine Reihe weiterer Entschlüsse nach.

Der Bezirksparteitag für Hessen und Hessen-Nassau der SAP hat folgende Entschlüsse angenommen:

„Die Delegierten des Bezirksparteitages der SAP Hessen und Hessen-Nassau erwarten von der Gesamtpartei, daß jede abweichende Meinung in der Partei in Presse und Konferenzen in freier Diskussion ausgetragen wird. Die Austragung von Meinungsverschiedenheiten in der SAP durch Herausgabe von Sonderorganen, gleich welcher Richtung, die Bildung von Fraktionen innerhalb der Partei zerstört die Aktionsdisziplin und ist parteischädigend.“

Die Bezirksleitung Pfalz fordert in einer Entschluß die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Parteitag nach Dresden oder Plauen und betont: „Die

Wir weisen nochmals darauf hin, daß am vorigen Montag von Seiten der Kreis Pressestelle des hiesigen Arbeitersportkartells eine Belieferung unsererseits an Sportmanuskript unterblieben ist. Wir konnten daher am Montag keine Sportseite bringen.

Fortentwicklung unserer Partei, die nur streng im Rahmen unserer Prinzipienenerklärung gewährleistet ist, verlangt politische und organisatorische Klarheit.“

Die Bezirksleitung Norden (Hamburg) hat eine längere Entschluß angenommen, in der der Beschluß des Parteivorstandes (Mehrheit) zwecks „Liquidierung der Fraktionsarbeit“ begrüßt wird. Sinngemäß gleichlautende Entschlüsse wurden von der Leitung des Ortsvereins Hamburg und vom SSB Hamburg gefaßt.

Die Bezirkskonferenz des Bezirks Niederrhein nahm nach einem Referat des Gen. August Siemsen und einem Korreferat des Gen. Klaus Zewling mit über Zweidrittelmehrheit eine Entschluß an, die sich auf den Boden der Parteivorstands-Minderheit stellt. Für eine Entschluß der PV-Mehrheit, die von Gen. Zöllig eingebracht worden war, stimmten 13 Ortsgruppen-Funktionäre und 6 Bezirksvorstandsmitglieder, während für die Entschluß, die sich hinter die PV-Minderheit stellt, 36 Ortsgruppenvertreter und 3 Bezirksvorstandsmitglieder stimmten.

Die Ortsgruppe Bergedorf der SAP nahm einstimmig eine Entschluß an, in der erklärt wird, daß die Genossen sich „vollinhaltlich auf den Boden der Prinzipienenerklärung“ stellen und die Einberufung eines außerordentlichen Parteitag fordern, „der die Aufgabe haben muß, die notwendige politische Einheit in der Partei zu schaffen.“

Die engere Reichsleitung des SJV nahm in einer gemeinsam mit der Berliner Bezirksleitung des SJV durchgeführten Sitzung gegen eine Stimme folgende Entschluß an:

„Die veröffentlichten Beschlüsse des PV sowie die in einem Sonder-Mitteilungsblatt der SAP veröffentlichten Erklärungen der PV-Mehrheit und -Minderheit zeigen, daß in der SAP eine Reihe politischer und organisatorischer Differenzen auf der Tagesordnung stehen, die ihre endgültige Klärung auf dem Parteitag finden müssen.“

Angesichts der Tatsache, daß der SJV gemäß seiner Prinzipien-Erklärung in engster Kampfgemeinschaft

mit der SAP steht, daß unsere Genossen in vielen Fällen das Rückgrat der Partei bilden, hält es die engere RL in Verbindung mit der Berliner Bezirksleitung für ihre Pflicht der Organisation ihren Standpunkt über die strittigen Fragen zu unterbreiten.

Nach Anhören der Berichte des Vertreters der PV-Mehrheit - Gen. Rosenfeld - und der PV-Minderheit - Gen. Thomas - und nach eingehender Aussprache stellt die engere RL des SJV und die Berliner

BL fest, daß sie den politischen und organisatorischen Standpunkt der PV-Minderheit billigt, d.h. auf dem Boden der Prinzipien-Erklärung steht und alles daran setzen wird, diese zum Gemeingut der Gesamtmitgliedschaft zu machen.

Besonders hervorzuheben ist, daß alle Entschlüsse hervorheben, daß die verstärkte Arbeit für die SAP das Gebot der Stunde ist.

Übt Solidarität an unseren Klassengenossen!

Der Winter steht mit allen seinen Schrecken wieder vor der Tür und mit seinem Einzug vergrößert sich auch die Not der Opfer des kapitalistischen Systems.

Denk an die sich steigernde Not und Verelendung der Erwerbslosen, Rentens empfänger, Angehörigen der politischen Gefangenen, Wohlfahrtsempfänger usw. Wir wollen diesen Opfern der kapitalistischen Gesellschaftsordnung helfen.

Wir wollen keine Wohltätigkeitsduselei.

Wir wollen auch keinen Wohltätigkeitsabend veranstalten, an dem Wohlfahrtdamen strahlend den Dank der Aermsten der Armen in Empfang nehmen.

Stillschweigend wollen wir unseren Klassengenossen helfen und ihnen das Überleben, was ihnen zum nackten Lebensunterhalt notwendig fehlt.

Unsere Mittel allein reichen dazu nicht aus. Wir wenden uns daher an alle

Klassengenossen und mit uns Sympathisierenden mit der Bitte, uns dabei zu helfen. Sei es in Form von brauchbarer Bekleidung, Schuhwerk, Lebensmittel oder Beheizung. Jede Spende ist uns willkommen.

Übt Solidarität.
Sozialistische Arbeiterhilfe
Ortsgruppe Breslau
gez. Rofideutscher.

Sammelstellen sind: Parteilbüro der SAP, Kl. Holzstr. 3, Heinrich, Rosenstr. 16, Baumann, Weinstr. 81, Köhlich, Blücherstraße 19, Rofideutscher, Paulinenstr. 16, Sacher, Kopschstr. 64, Klöse, Bärenstr. 14, Zapke, Brüderstr. 81, Szymkowiak, Ottostraße 37, Felgentreu, Antonienstraße 31, Augustiniak, Auenstr. 31, Hänisch, Friedrichstr. 11, Carlowitz, Pascheke, Heinrich v. Kornstr. Rosenthal: Kottusch, Gartenstr. 4, Cosel: Frakowiak, Sachsenweg 25.

Opposition in der SPD regt sich

Wir entnehmen dem pommerischen SPD-Organ „Der Vorpommer“ einen Bericht über eine Parteiversammlung der Stralsunder SPD-Ortsgruppe, in der der ADGB-Sekretär und Landtagsabgeordnete Kirchmann ein Referat über „Neue Wege der Parteipolitik“ hielt. Obwohl wir die Ausführungen Kirchmanns, dessen Opposition gegen den P.-V. vor allem seit dem 20. Juli dahiert, für ungenügend halten, so sind sie doch kennzeichnend für den starken Unwillen der sozialdemokratischen Arbeiter und die Tat-

In der von ihm vorgelegten Entschluß, welche gegen nur drei Stimmen angenommen wurde, heißt es:

„Die Entwicklung der 14 Jahre Republik zeige die unbestreitbare Tatsache, daß es heute in kapitalistischen Deutschland eine wirksame Demokratie nicht gibt.“

Und weiter:
„Die Methoden der Koalierung und Tolerierung haben die politische Macht und den Einfluß der Arbeiterklasse seit 1918 geschwächt.“
Es wird dann gefordert:

1. Tolerierung oder Koalierung mit den bürgerlichen Parteien sind grundsätzlich zu unterlassen.
2. Die Partei hat den ernsthaften Versuch einer Einigung der gesamten marxistisch eingestellten Arbeiterschaft zu unternehmen.
3. Auf allen Konferenzen und Parteitag der SPD haben nur Delegierte Stimmrecht.
4. Bei politischen Streitfragen sind grundsätzlich Korreferenten zu bestellen.“

Diese Ausführungen eines sozialdemokratischen Abgeordneten zeigen uns, wie wichtig es für uns ist, stärker noch als bisher mit den sozialdemokratischen Arbeitern zu diskutieren. Bei diesen kameradschaftlichen Diskussionen muß es unser Bestreben sein, die sozialdemokratischen Arbeiter vor neuen Illusionen über eine etwaige Wandlung der SPD zu bewahren und ihnen zu zeigen, daß sie sich in der Konsequenz ihrer Auffassungen einreihen müssen in die revolutionäre Kampffront des Proletariats.

Unsere Redaktions-, Expeditiionsräume und das Parteisekretariat befinden sich ab 1. Januar 1933 Gartenstr. 21, III. Stock.

sache, daß sich der Zweifel an der Richtigkeit der Parteivorstands-Politik bereits in Teilen der Führung bemerkbar macht.

Kirchmann gab zunächst eine einigermaßen richtige Darstellung des Wesens der Schleicher-Regierung. Besonders scharf wandte er sich gegen den Aufruf des Parteivorstandes, in dem gesagt wird, daß der Faschismus in Deutschland endgültig überwunden sei. Weiterhin forderte er ein Zusammengehen mit den Kommunisten.

Hinsichtlich der Demokratie innerhalb der Partei richtete Kirchmann scharfe Angriffe gegen die Instanzen der Partei. Auf dem Leipziger Parteitag seien rund ein Drittel der Delegierten als Vertreter der verschiedenen Instanzen vorausbestimmt worden. Für alle zukünftigen Versammlungen fordert Kirchmann Korreferenten.

Das Urteil im Giftmordprozeß Just

Görlitz, 9. Dezember.
Das Schwurgericht Görlitz verurteilte am Donnerstag abend nach fünfjähriger Verhandlung den des Giftmordes angeklagten Schuhmacher Eduard Just aus Klein Partwitz, Kreis Hoyerswerda, wegen Ermordung seiner zweiten Ehefrau und der dreiköpfigen Familie Groba in Klein Partwitz viermal zum Tode und im Falle seines Schwiegervaters Türke zu lebenslänglichem Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. - Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.



SAP
Bezirk Mittelschlesien: Sekretariat: Breslau Klötze Holzstraße 3. Telephon 567 68

Sprechstunden des Parteisekretariats: Tägl. 19 bis 19 Uhr; Sonnabend 12 bis 2 Uhr.

Folgende Generalversammlungen finden statt: Sonnabend, den 10. Dezember, 20 Uhr:

- D. 45 bei Krause, Carlowitz. Red. Gen. Döblitz.
 - D. 48 bei Maske, Herrnsprotch. Red. Gen. Marschall.
 - Montag, den 12. Dezember, 20 Uhr:
 - D. 1 bei May, Gabitzstr. 5.
 - D. 4 bei Gebauer, Lutzenstr. 13.
 - D. 5 bei Drescher, Holtestr.
 - D. 10 bei Spiller, Alsenstr. 57.
 - D. 16 bei Gnerlich, Mehlgasse 52/54. Red. Gen. Rausch.
 - D. 17/20 Heim Paulinenstr., Frauenversammlung.
 - D. 18 bei Sander, Matthiasstr. 156. Red. Gen. Eckstein.
 - D. 25 im Hof Hirschstr. 76. Red. anwesend.
 - D. 26 im Karl Liebknechtheim. Red. Gen. Enderle.
 - D. 27 bei Cichos, Königgrätzer Str. Red. Gen. Meidenschag.
 - D. 28 bei Hauff, Weidendamm 1. Red. Gen. Stumpa.
 - D. 33 bei Artl, Lohestr. Red. Gen. Köhnberg.
 - D. 35 bei Bardehle, Gr. Mochberner Str.
 - D. 38 bei Nickel, Opitzstr., Ecke Gräbichen Str. Red. Gen. Pfaff.
 - D. 43 bei Palunk, Rotkreutzscham. Red. Gen. Pollak.
- Stadteil West: Sämtliche Parteigenossen beteiligen sich am Dienstag den 13. Dezember, nachm. 17.30 Uhr, an der Einsäuerung der Genossen Kirsteln im Krematorium Gräbichen. Die Distriktsfahrten müssen ebenfalls zur Stelle sein!

Distrikt 4: Genossin Lujse Land verstorben. Beerdigung Montag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Krematorium Gräbichen. Teilnahmepflicht!

Freidenkjugend, Gruppe Nord: Sonntag sind wir alle ab 17 Uhr im Sonntagsheim Siebnahufener Str. Nr. 11/15. Gäste willkommen.

Gewerkschaftsnachrichten

Deutscher Metallarbeiterverband

Die Auszahlung einer Weihnachtsunterstützung an unsere erwerbslosen Kollegen erfolgt am Montag, den 12., Dienstag, den 13., und Mittwoch, den 14. Dezember, vormittags von 8-11 Uhr. Wir bitten die nachfolgende alphabetische Reihenfolge zu beachten, damit ein großer Andrang und unnötiges Warten vermieden wird.
Montag: Buchstabe A bis G.
Dienstag: Buchstabe H bis R.
Mittwoch: Buchstabe S bis Z sowie alle die invaliden Kollegen, die am 1. 1. 1933 vom Verband noch keine Invalidenunterstützung beziehen.
Die Ortsverwaltung:
Gürtler und Gelbmetallarbeiter: Mittwoch, den 14., 19.30 Uhr, Zimmer 17.
Städtische Betriebe: Mittwoch, den 14., 19.30 Uhr, Zimmer 17.
Maschinens und Konstruktionschlosser: Donnerstag, den 15., 19.30 Uhr, Zimmer 9.
Schiffbauer: Sonnabend, den 17., 19.30 Uhr, Zimmer 15.
Elektriker: Sonnabend, den 17., 19.30 Uhr, Zimm. 7.

Die gestrige Notiz vom Rundfunkvortrag des Genossen Nevermann ist leider durch einen Druckfehler katastrophal worden. Der Vortrag findet Sonntag, 14.10 Uhr, statt.



Josetti - Juno,

eine Wortverbindung, die seit Jahrzehnten für Millionen Raucher eine Höchstleistung der Cigaretten-Industrie bedeutet.

In dieser Marke hat der Qualitätsgedanke einen beispiellosen Erfolg gezeitigt,

gerade weil sie auf Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stückereien bewußt verzichtet.

Josetti-Juno ein Name von Klang!



6 STÜCK 208

Wieder 92000 Arbeitslose mehr

Die Arbeitsmarktlage im Reich — 5358 000 Arbeitslose

Berlin, 8. Dezember.
WFB. Wie die Reichsanstalt mitteilt, be-
trug die Zahl der Arbeitslosen, die am
30. November bei den Arbeitsämtern gemel-
det waren, auf rund 5 358 000. Die Zunahme
gegenüber Mitte des Monats be-
trug rund 92 000. Die Gesamtzunahme
im November beträgt 248 000.

Die Zahl der Hauptunterstützungs-
empfänger nahm um rund 47 000 zu und
betrug am 30. November rund 638 000.
In der Kreisfürsorge war die Zahl der
Hauptunterstützungsempfänger am 30.
November mit rund 1 131 000 um rund 5000
höher als am letzten Stichtage. Da vom
28. November ab für den Rest des Winters
weitere Aussteuerungen aus der Kreis-
fürsorge sind, ist in der nächsten Zeit mit
einem stärkeren Ansteigen dieser Zahl zu
rechnen. Aus dem gleichen Grunde dürfte die
für Ende November mit rund 2 277 000 fest-
gestellte Zahl der von den Arbeitsämtern an-
erkannten Wohlfahrtserwerbslosen keinesfalls
im gleichen Maße wie bisher zunehmen und
vielleicht ihrem höchsten Stand nahe sein.

Die Zahl der Notstandesarbeiter, die für
Ende November noch nicht vorliegt, wird in-
folge der überwiegend günstigen Witterung
nur wenig unter dem letzten Stand von rund
90 000 zurückgegangen sein. Beim Freiwilligen
Arbeitsdienst hat die Zahl der Beschäftigten
nochmals um rund 35 000 zugenommen; sie
betrug am letzten Stichtag rund 285 000. Da-
mit belaufen sich diese beiden wichtigen
Gruppen von Arbeitslosen, die bei zusätz-
lichen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind,
Ende November auf etwa 375 000.

Diese erneute gewaltige Zunahme der Ar-
beitslosenziffer widerlegt den auch heute
immer noch offiziell verbreiteten Schwund
von einer „Besserung der Wirtschaftslage“
und von den „segensreichen Auswirkungen der
Papen-Wirtschaftspolitik“. Nun, diese
Politik, wie auch jeder andere kapitalistische
Versuch der Krisenüberwindung ist
endgültig bankrott. Daran ändern alle
auch im jetzigen Bericht der Reichsanstalt
wieder geübten Beschönigungsversuche nichts.
Wie bewußt tendenziös gefärbt die Berichte

der Reichsanstalt sind und daß die Ziffer der
Erwerbslosen in Wirklichkeit viel höher
ist als angegeben, geht auch aus folgender
Meldung hervor:

2600000 Wohlfahrts- erwerbslose

Berlin, 9. Dezember.

CNB. Wie der Deutsche Städtetag mit-
teilt, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen
trotz der leichten Besserung der allgemeinen
Arbeitsmarktlage weiterhin stark gestiegen
und hat am 31. Oktober mit rund 2 600 000
einen neuen Höchststand erreicht. Diese Zahl,
die auf Grund der Statistik des Städtetages
ermittelt ist, umfaßt alle arbeitsfähigen Er-
werbslosen, die von den Gemeinden laufend
unterstützt werden müssen. Sie ist um
rund 400 000 höher als die Er-
mittlungen der Arbeitsämter, die
bekanntlich seit August 1932 nur einen Aus-
schnitt der Wohlfahrtserwerbslosen erfassen.
Die Gemeinden betreuen augenblicklich über
60 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen.

Der Städtetag hat wieder einmal „Maß-
nahmen zur Arbeitsbeschaffung“ beraten
mit dem Ergebnis, daß „der Reichskommissar für
Arbeitsbeschaffung gebeten wird im Inter-
esse der Beschäftigung langfristiger Erwerbs-
loser sowie einer Entlastung der Gemeinden
und nicht zuletzt im Interesse einer Belebung
der Privatwirtschaft den Plan für die Arbeits-
beschaffung möglichst bald zur Durchführung
zu bringen“.

Wie lange soll dieses Theater, diese dreiste
Verhöhung der Arbeitslosen noch dauern?

Schluß mit diesen kapitalistischen Phrasen
zur Täuschung der Arbeitslosen. Arbeit und
Brot wollen die Arbeitslosen. Und weil ihnen
das die bürgerliche Herrschaft nie bringen
wird, sondern nur neuen Lohn- und Unter-
stützungsräub, deshalb muß endlich
die Arbeiterklasse selbst in

Aktion treten,
und zwar im Sinne unseres Arbeitsbeschaf-
fungsprogramms: Öffnung der still-
gelegten Betriebe, ihre Fortführung
mit den durch Besitzteuern und Streichung
der Ausgaben für Militär, Polizei, Fürsten-
abfindung usw. gewonnenen Mitteln unter
Kontrolle der Arbeiter!

Manteltarifkündigung in der Holzindustrie

Das Organ des freigewerkschaftlichen
Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, die „Holz-
arbeiter-Zeitung“, bringt in ihrer Nr. 49 vom
3. Dezember eine längere Darstellung der von
den Unternehmern der Holzindustrie betrieb-
enen Tarifpolitik. Die Holzindustriellen haben
beschlossen, sämtliche Mantel-
verträge zu kündigen. Bis auf wenige
Bezirke ist dies bereits geschehen. Die
Unternehmer erklären ganz offen, daß sie an
eine Erneuerung der Verträge nicht denken.
Daher stimmt die „Holzarbeiter-Zeitung“ ei-
nem Trauergesang an:

„Der Geist der Tarifgemeinschaft ist in
den Krisen Jahren zu Tode getrampelt worden.
Im Arbeitgeberverband wird jetzt das Inter-
esse des Betriebes über das Wohl des Gewer-
bes gestellt.“

So jammern die Redakteure eines der
größten Gewerkschaftsverbände, als ob die
Unternehmer jemals etwas anderes, als ihre
brutalen „Betriebsinteressen“ vertreten hät-
ten! Jahrelange Tarifgemeinschaft mit dem
Unternehmertum haben den tapferen „Real-
politikern“ der Gewerkschaftsführung jedes
Verständnis für den Klassenkampf ge-
nommen. Noch immer glauben sie, daß der
Kapitalist nicht unbedingt Wolf, sondern eben
so gut Lamm sein kann. Mit Vorliebe erin-
nern sie an die Zeit der „gemeinsamen Ar-
beit“, rühmen sich über „Erfolge“ und bedau-
ern, daß die „letzten Bindungen“ jetzt ausge-
löschet werden.“

Die „Holzarbeiter-Zeitung“ bangt um die
Zukunft, nicht etwa der Arbeiter, sondern der
Kapitalisten. Sie schreibt, es sei ein Kampf
der Konkurrenz entfacht, der „zu ganz
sinnlosen Opfern“ auch für die Unter-
nehmer, führe. Die Kapitalisten bedürfen je-
doch nicht der Ermahnungen der Gewerk-
schaftsführer. Ihr Ringen um den Betrieb

entspringt nicht, wie es besagte Redakteure
erwarten, „volkswirtschaftlichen Erörterun-
gen“, sondern reinen, buchstäblichen Profit-
interessen. Im allgemeinen halten darum die
ADGB-Führer die Unternehmer für dummer
als sie sind.

Wenn nun die „Holzarbeiter-Zeitung“
glaubt, die einzelnen Unternehmer würden
den zentralen Anweisungen ihrer Verbände
keine Folge leisten und an dem Fortbestehen
der Verträge interessiert sein, so erliegt sie
hier wieder ihren falschen Auffassungen über
die Absichten der Kapitalisten. Würde sich
die Führung der Verbände keinen blauen
Dunst vormachen nicht das Interesse des
kapitalistischen Staates, sondern nur das
nackte Interesse der vom Niedergang der
kapitalistischen Gesellschaft arg bedrängten
Arbeiterklasse verteidigen, es stünde heute
bereits besser um die Lage der werktätigen
Massen. Nicht der Weg zurück zur „kollek-
tiven Vertragsregelung“ bringt eine Besse-
rung. Es ist der Weg der noch stärkeren
Versklavung der Arbeiter. Nur wenn die Ge-
werkschaften über den bloßen gewerkschaft-
lichen Kampf hinaus, zum allgemeinen Sturm
auf die kapitalistische Festung blasen, muß
eine sichtbare Änderung eintreten.

Jetzt gilt es daher, sich nicht in Betrach-
tungen über die „Schädigung des Gewerbes“
zu erganzen sondern sofort die den heutigen
Verhältnissen angepaßten Kampfmaß-
nahmen aller Holzarbeiter vorzubereiten.
Die Bedingungen sind gewiß äußerst schwie-
rig, aber, wie alle Kämpfe der letzten Wochen
auch in dem von noch stärkerer Arbeits-
losigkeit betroffenen Baugewerbe lehren, ganz
und gar nicht aussichtslos. Sie werden um so
erfolgreicher sein, je mehr sie bewußt aus-
gerichtet werden auf die Mobilisierung der
ganzen Arbeiterschaft, vor allem der Arbeits-
losen zu politischen Massaktionen.

Eine RGO-Lumperei

Das schlesische KPD-Organ, die „Ar-
beiter-Zeitung“ vom 5. Dezember, bringt unter
der Ueberschrift „Ein „feiner“ SAP-Betriebs-
rat“ einen Artikel gegen unseren Genossen
Rosenstein, der von bewußten Unwahr-
heiten und ausgesucht gemeinen Verdäch-
tungen strotzt. Um die ganze Infamie des
Geschehens in der „A.-Z.“ unseren Lesern
und der ganzen Arbeiteröffentlichkeit zu
zeigen, wollen wir im Nachfolgenden die ent-
scheidenden Stellen zitieren. Zuvor sei fest-
gestellt, daß Genosse Rosenstein Betriebs-
ratsvorsitzender in dem bekannten Breslauer
Leinhaus Bielschowsky ist, das etwa
300 Angestellte und 200 gewerbliche Arbeiter
beschäftigt. In der Notiz der „A.-Z.“ wird
dem Genossen Rosenstein zunächst vorge-
worfen, daß er in der „SAZ“ ein Telegramm
des Betriebsrates, das gegen das Todesurteil
gegen den Kommunisten Börl in Chemnitz
schärfsten Protest erhebt, veröffentlicht habe,
„ohne den Angestellten und Arbeitern zu
sagen, daß dieser Bruchakt der Klassenjustiz
von der gesamten Arbeiterschaft mit

sucht nämlich die RGO kramphaff, im Be-
trieb Bielschowsky Einfluß zu gewinnen.
Aber durch das Wirken unseres Genossen,
der sich größtes Vertrauen in der Belegschaft
erwarb durch musterghulige revolutionäre
Gewerkschaftsarbeit, und auch dafür sorgte,
daß möglichst alle Angestellten freigewerks-
chaftlich organisiert werden, fühlte sich die
RGO nicht mit Unrecht in ihrer Ausbreitung
gehemmt. Ihre vor kurzem speziell für den
Betrieb Bielschowsky einberufene Versamm-
lung war neben einigen Arbeitern von einem
einzigem Angestellten der Firma besuchd.
Auch dieser hat nachher den Besuch noch
bedauert. Da die RGO unfähig ist sachliche
Arbeit zu leisten und so das Vertrauen der
Belegschaft zu erwerben glaubt sie, durch
derart schmutzige Verleumdungen an Boden
zu gewinnen.

Wie verhalten sich aber die RGO-An-
hänger im Betrieb? Im Arbeiterrat ist die
RGO vertreten. Aber seit der letzten Be-
triebsratswahl vor bald 2 Jahren haben die
beiden RGO-Arbeiterräte es noch nicht für
notwendig gehalten, auch nur einmal eine
Versammlung für das gewerbliche Personal
einzuberufen, weil wie der eine auf Vor-
haltungen unseres Genossen R. erklärte, „er
keine Lust habe, sich herauszustellen und für
andere einzutreten“. Ihre Feigheit kam auch
darin zum Ausdruck, daß sie vor Zeugen er-
klärten, sie billigen den Artikel in der „A.-Z.“
nicht und werden dagegen protestieren, aber
sich bisher bewählich weigerten, die ent-
sprechende schriftliche Erklärung abzugeben.

Die Hauptschuldigen der Drecknotiz sitzen
in der „A.-Z.“ und in der RGO-Leitung. Weil
die armen RGO-Haascherl in den Betrieben
mit der unsinnigen RGO-Politik unmöglich
Erfolge erzielen können, wird von den ver-
antwortungslosen Dreckschleuder Politik ge-
macht. Im Betrieb können dann die RGO-
Leute derartige Notizen nicht verteidigen,
aber sie dürfen es auch nicht wagen, da-
gegen an geeigneter Stelle zu protestieren.
Die gesamte Arbeiterschaft muß sich die
Frage stellen: Wem wird durch eine
derartige Politik gedient? Doch
niemand anders als den Klassengegnern und
den Nazis. Deshalb: Schluß mit der
die Arbeiter zeraplitternden
RGO-Politik!

Achtung! Achtung! An alle Einzelbezieher!

Das Bezugsgeld für Dezember ist
fällig! Pünktliche Bezahlung sichert
pünktliche Lieferung der „SAZ“. Alle
Zahlungen sind zu richten an Walter
Geburt, Breslau 6, Postcheckkonto 75789,
„SAZ“-Geschäftsleitung.

einem Proteststreik beantwortet werden
müsse“. Dann heißt es wörtlich:

„Durch sein Verhalten sorgt Rosenstein
für die Entredung der Arbeitnehmer, er
mache die Bildung einer NSBO-Zelle in
Stärke von 35 Mitgliedern möglich, die ihre
politischen Diskussionen führen können,
während kommunistisch Gesinnte bei dem
geringsten Anlaß ihre Entlassung zu er-
warten haben.“

Der SAP-Mann Rosenstein ist lediglich
mit großem Eifer um Anerkennung und
Lobpreisungen seines Herrn und Gebieters
bemüht. Ein sauberer Kriecher, ein „echter“
SAP-Vertreter mit schmeradikaler Theorie
und konterrevolutionärer Praxis.

Der SAP-Mann Rosenstein setzt
sich für eure Interessen nicht ein, sondern
kümmert sich nur darum, daß sein Chef auf
Kosten der Angestellten und Arbeiter ein
sorgenfreies Dasein führen kann.“

Was ist der Grund für derartig ungeheuer-
liche Verdächtigungen? Nichts, buchstäb-
lich nicht der geringste Anlaß liegt dazu vor.
Statt daß die „Arbeiter-Zeitung“

den Protest des Betriebsrates von Bielschowsky
gegen das unerhörte Klassenurteil unter-
stützt, wendet sie sich dagegen und
unterstützt so die Klassenjustiz. Der Vor-
wurf, Genosse R. hätte nicht die Arbeiter zum
Proteststreik gegen das Todesurteil auf-
gerufen, ist so idiotisch, daß man dagegen
nicht zu polemisieren braucht. Doch fragen
mühten wir die „A.-Z.“, wo bis jetzt RGO-
Betriebe derartige Streiks durchgeführt
haben?

Den RGO-Leuten und der „A.-Z.“ ist sehr
gut bekannt, daß gerade durch die Tätigkeit
des Genossen R. der Einfluß der bürgerlichen
Verbände zurückgedrängt und auch eine
stärkere Ausbreitung des Naziinflusses ver-
hindert wird. Deshalb gilt auch der Kampf
der NSBO-Zelle hauptsächlich dem Genossen
Rosenstein.

Besonders verlogen ist die Darstellung,
als ob Genosse R. dafür sorgen würde, daß
„kommunistisch Gesinnte bei dem geringsten
Anlaß ihre Entlassung zu erwarten hätten“.
Demgegenüber sei nur festgestellt, daß bis-
her noch kein einziger RGO- und
KPD-Anhänger tes gibt im ganzen
Betrieb nur fünf bis sechs) wegen seiner po-
litischen Tätigkeit im Betrieb Schwierig-
keiten hatte oder gar entlassen worden
wäre.

Nicht minder gemein ist der Vorwurf der
Kriecherei des Genossen R. vor „seinem
Herrn und Gebieter“ und daß er sich „nur
darum kümmere, daß sein Chef auf Kosten
der Angestellten und Arbeiter ein sorgen-
freies Leben führen kann“. Die „A.-Z.“ ver-
sucht nicht einmal, auch nur den Schatten
eines Beweises zu erbringen. Diese Ver-
dächtigung ist nur zu dem Zweck aus-
gestreut, um Mißtrauen gegen den Genossen
Rosenstein in der Belegschaft zu erzeugen.
Hier liegt auch die Erklärung für die ganze
Verleumdungs-Notiz. Seit längerer Zeit ver-



SAP

Bezirksverband Berlin-Brandenburg.

Erweiterte Bezirksleitungssitzung am Montag, den
12. Dezember, um 20 Uhr, im Sekretariat, Magazin-
straße 12a. Alle Pole und Orgleiter müssen vertreten
sein.

Ortsgruppe Neukölln. Montag, den 12. Dezember,
Gewerkschafts-Mitgliederversammlung im Lokal
Balke, Poldr. Ecke Wessert. Anfang 20 Uhr.
Thema: „Arbeitsbeschaffungsprogramm“.

SJV Bezirk Groß-Berlin

Sekretariat Magazinstraße 12a.

Mitteilungen der Bezirksleitung:

Gewerkschaftstag. Heute vormittag um 11 Uhr,
Magazinstr. 12a. Jede Gruppe entsendet 2 Vertreter.
Jungprolet. Alle Gruppen müssen die neuen Nummern
abholen, und die alten Nummern abrechnen.
Monatsprogramme für Dezember müssen ein-
gesandt werden.

Achtung! Jungbuchdrucker! Am Montag, den
19. Dezember, um 17 Uhr, Generalversammlung im
Clubhaus, Ohmstraße. Keiner darf fehlen.
Alle Transparenz müssen sofort wieder ins Sekre-
tariat zurück.

Gruppenveranstaltungen:

Montag 20 Uhr:

- Neukölln. Rosenstr. 12/13. Arbeitsbeschaffung.
- Köpenick. Gröndauer Str. 3. Brattisplabend.
- Moabit. Schleswiger Ufer 15. Das proletarische
Buch.
- Lichtenberg. Schernseiberstr. 22. Arbeitsgemein-
schaft.
- Südwest. Yorkstraße 11. Helmbund.

Verantwortlich: Bruno Sacher, Breslau; herausg.
Herbert Scholz Breslau; Verlag Max Rausch.
Breslau, Lohndruck Th. Schatzky A.G. Breslau.
Neue Gruppenstraße 7.

Expedition: Breslau Kleine Holzstraße 3 I Truppe.
Telefon 204 02.
Alle Zahlungen sind zu leisten an Walter Geburt,
Breslau 6 Kleine Holzstraße 3, Postcheckkonto
Breslau 757 89 oder Städtische Sparkasse Breslau
Konto-Nr. 102 93

das wertvollste geschenk ist ein buch

wir haben einen buchvertrieb angegliedert und
halten gute und preiswerte bücher auf lager

- z. b.: dr. Fritz Sternberg, der niedergang des kapitalismus, mk. 4.80
 - m. n. roy, revolution und konterrvolution in china . . . mk. 2.75
 - upton Sinclair, 100 Prozent,umpf, Jimmy Higgins, je . . . mk. 1.70
 - Kollontaj, liebe mk. 1.70
 - Illa Ehrenburg, trust mk. 1.70
 - s. j. v.-kalender, „roter pionier“, 160 seiten mk. 0.80
 - paul Frölich, was will die a. a. p. mk. 0.10
 - walter Pöppel, weltkrieg droht mk. 0.05
- und andere in allen preislagen

S. a. z. - buchvertrieb, Breslau 6
kleine Holzstraße 3I

Das Sparkassenbuch

der Eltern war schon immer
die Grundlage für das Vorwärts-
kommen der Kinder.

Auch heute ist es so! Darum:

Schenkt Sparkassenbücher!

STADTHEATER
 19.31 - 21.31
 Geachtete Vorstellung für die Deutsche Bühne
 Sonntag, 14. - nach 15. Umdrehung
Die Meistersinger von Nürnberg
 21. - 22.31
Der Teufelsreiter
 Montag, 20. - 22.31
Die keusche Susanne

LOBTHEATER
 Sonntag, 20.11.14. - 22.31
Heimkehr des Olympiasiegers
 Komödie von Sündbad
 Sonntag, 15.30 - 17.15
Robinson soll nicht sterben

ERHART-HAUPTMANN
 Sonntag, 20.11. - 22.31
Bargeld lacht
 Sonntag, 15.30 - 17.30
 Zum 1. Male!
Wir fahren mit Dieter ins Märchenland
 Märchenoper von Curt Elwenspoek

LIEBICH
 Ab heute abend 8.15 Uhr
 Nur kurzes Gastspiel des weltberühmten Universitätsorchesters
SYLVESTER SCHÄFFER
 mit vollständig neuer Prachtinszenierung
 inszeniert von Emil Krüger von der Staatsoper Berlin, in seinen bewunderten Leistungen und die weiteren 7 erstklassigen Weltstadt
 Variété-Attraktionen
 Abendvorstellung von 80 Pfg. an.
 Morgen Sonntag 8.15 Uhr
Familien- und Pantomime
 umgekehrtes Programm zu ermäßigten Preisen.

Besucht das "Proleten"
 Arbeiter-Sport-Kartell

Montag, den 12. Dezember 1933, 20 Uhr
 Großer Konzerthausaal
5. Abonnement-Konzert der Sächsischen Philharmonie
 Dir.: F. v. Hoppala / Sol.: Alma Mendle (Viola)
 Hindemith, Pfitzner, Schumann
 Karten in der Geschäftsstelle u. Abendkasse

Monistische Gemeinde E.V. - Breslau
 Grünstraße 4/10.
 Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesträubung
 Sonntag, den 11. Dezember 1933, 17 Uhr
 Vortrag im Saal Grünstraße 14/16
 Redner: Emil Machow
Thema: „Spinoza, der erste Dissident“.
 Eintritt für Mitglieder frei! Gäste 20 Pfg. Erwerb: 10 Pfg.

Zigarren • Zigaretten • Tabake
Geschenk-Präsente
 In allen Preislagen, nur bei
Reich, Friedrich-Wilhelmstr. 5
 Sei klug! Kauf bei
Wäsche-Manneberg
 Reuschstraße 45

Großer Weihnachts-Verkauf
Unübertreffbare Fest-Angebote
 in riesiger Auswahl
 Am silbernen und goldenen Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Abbildung 1 Damenhemd
 gutes Waschtuch mit hohem Stehkragen.
 Motif, Gr. 40 **0.85**

Abbildung 2 Damen-Nachthemd
 feineres oder hellblauer Madapolam mit bunt. Gemit. und langen Ärmeln. **2.10**

Abbildung 3 Prinzehock
 guter waschbarer Doppel-Charmeuse m. schönem, reich bestick. Brustmotiv, zarte Farben. **1.95**

Abbildung 4 Bettjäckchen
 feine Zephirwolle mit handgehäkelt. Rand und kunstseidenen Zierrandchen, zarte Farben. **2.50**

Abbildung 5 Schlafzug
 für Damen, feineres oder hellblauer Pyramidenstoff mit geblühter Garnitur. **2.95**

Abbildung 6 Morgenrock
 edler Lammfellstoff mit gestepptem Atlas-schal und eleganten, modernen Farben. **3.65**

Abbildung 7 Sportoberhemd
 guter, mittelfarbiger gemusterter, Popelin mit Kragen und Kleeblatt-schellen. **3.95**

Abbildung 8 Schlafzug
 für Herren, vorzüg. Pyramidenstoff, schön durchgewebte Streifen, mit großen Perlmutterknöpfen. **5.75**

Einige Beispiele:

Künstlerdecke
 weiß, Waschkapp in Indenthronecht, Künstlermuster, 130/160 cm. **2.60**
 130/180 cm. **2.95**

Kaffee-Gedeck
 gold. Qualität, weiß mit farbigen Kanten, Größe 130/180 cm u. 6 Mundtuch, im Geschenk-karton. **2.95**

Gesichtshandtuch
 gedieg. halblein. Qual., weißgarnig, in echtem Damastmal, 48 x 110 cm. **0.78**

Linien-Bettbezug
 1 Deckbett, 1plet, Klass. u. 1 Kissen mit echtem Stecker-Rahmen, Klassengröße 80 x 100 cm. **3.90**
 80 x 80 cm. **2.10**

Gras Bettflaken
 altbewährte, vollweisse Strickerei, Qualität, 150/225 cm. **2.10**
 120 x 200 cm. **0.75**

Taschentücher
 weißer Batist mit Hohl-staum und hübscher Eck-stückerei, 24cm, 3 Stk. im Präsent-karton **0.75**

BIELSCHOWSKY
 NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU LUKE-HERRENSTR.

P. Pohl Beste und billigste Bezugsquelle! für Bonbons, Kakao, Zucker- und Marzipanwaren, Lebkuchen, Waffeln und Zwieback.
 BRESLAU - Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zum Weihnachtsfest!
Pfefferkuchen
 aus unserer Bäckerei
 Schokoladen-Horsen 3 Stk. Mk. 0.10
 Pfeffermüsse . . . Pfd. **0.60**
 Weißer Pfefferkuchen „ „ **0.50**
 Weißer Pfefferkuchen mit Schokolade . . . „ **1.-**
 Pfefferkuchen, groß. Beutel „ **0.50**

Für die Hausbäckerei
 Anzeigmehl 5 Pfd. Beutel Mk. **1.58**
 „ „ lose „ Pfd. „ **0.33**
 Weizenmehl 000 „ „ **0.10**
 Margarine, Pfd. von Mk. **0.35** an
GEG-Gewürze u. Backöle sind rein, gut und billig.
 Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend o. G. m. b. H.

Konditorei u. Café Lehmgrabenstr. 75
 Inh. Willi Pirnke
 Angenehmer Aufenthalt! Tagl. in Beckwaren- und Konzerten

Stammhaus der Brauerei C. Kipke
 Inh. Leo Unger • Tel. 5152
 Friedrich-Wilhelm-Str. 6

Fleischeri und Wurstfabrik Hermann Kipke
 Frankfurter Straße Nr. 174
Gaststätte
 Angenehmer Familienaufenthalt

„Der proletarische Weg aus der Krise“
 von Walter Fablan
 Eine Broschüre, die jeder Genosse und jede Genossin lesen muß
 Zu beziehen durch das Sekr., Kl. Holzstr. 3. und durch alle Funktionäre
Preis 5 Pfennig

Was soll werden wir als anzug oder mantel nutzlos zu haben für 28.- 29.- 16.- von b. k. v. u. g. l. stadtsgr. 6 S. haus vom Königsplatz nach dem Bürgerwerder

Ben
 DAUERBRAND
 ORIG. „MUSGRAVES“ UND „GERMANEN“
Beier & Olowinsky
 BRESLAU, HERRENSTR. 31

Der Niedergang des deutschen Kapitalismus
 von Fritz Sternberg
 Ladenpreis 9 Mark
 Genossen u. Genossinnen der SAP erhalten nach wie vor das Werk für 4.50 Mk. Niemand veräutere diese günstige Kaufgelegenheit. Bestellungen an die Expedition der SAZ, Breslau, Kleine Holzstraße 8.
Was will die SAP?
 Prinzipien-Erklärung
 Aktionsprogramm
 mit einem Vorwort von Paul Frölich
 broschürt 10 Pfg.
 Erhältlich im Parteilbüro, bei den Zeitungshändlern und Funktionären.

Auch die kleinste Gabe erfreut!
 Unsere Läger sind so vielseitig, daß Sie für alle das richtige Geschenk finden:
 richtig im Sortiment
 richtig in der Preislage
 Christbaumschmuck
 Pfefferkuchen, Bücher
 Jugendschriften und
Spielwaren
 in großer Auswahl
 An den Sonntagen 11. u. 12. Dezember v. 1-6 Uhr geöffnet
BARASCH

Die Über alles Erwarteten große Beteiligung an unserem
Preisausschreiben



brachte uns den Beweis, daß PELA-Kleidung bereits zahlreiche Freunde in allen Kreisen gefunden hat. Nicht nur die Freude am Wettbewerb, sondern auch Zufriedenheit und die Überzeugung von Güte und Preiswürdigkeit haben unsere Freunde veranlaßt, dies in Wort und Bild zum Ausdruck zu bringen. Hierfür danken wir ihnen herzlich. Die glücklichen
Preisträger
 haben wir in unserem Schaufenster bekannt gegeben. Aber auch allen anderen wollen wir Freude machen und veranstalten einen
Weihnachts-Verkauf
 der Ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche ermöglicht. Nutzen Sie das Angebot aus, es bringt Ihnen gewaltige Vorteile.
Ullster-Paletots des moderne Kleidungsstil, 40., 42., 44., 46., 48., 50., 52., **18.75**
Winterjoppen fleischige Stoffe, warm gefüttert, 18., 19., 20., **8.50**
Lodenmäntel leprig, verschied. Formen, 20., 22., 24., 26., **12.50**
Hausjacken mollige Stoffe . . . 24., 26., 28., 30., 32., 34., 36., **8.75**
Knickerbocker große Auswahl . . . 8.75, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, **2.95**
Herrenanzüge vor und nach, 32., 34., 36., 38., 40., 42., 44., 46., 48., **12.50**
Sportanzüge elegante Form, auf Konstruktions . . . 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, **8.75**

PELA-KLEIDUNG
 Im Knick der Nikolaistraße (Nr. 18/17)
 Sonntag, den 11. u. Sonntag, den 12. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet!

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Volltreffer aus dem großen Weihnachtsverkauf

Damen-Trikotschlüpfer sehr guter Qual. Gr. 44/46, Paar 0,50, Größe 42/44, Paar 75	Reinwollene Damen-Fullerschläpfer mollige Winter-qualität, in prakt. Farben 95	Frotter-Handtücher gute Qualität, Stück 08, 00, 30 24	Männer-Barchenhemd. sehr groß und weit, 2-reihig, geräht und elastisch, Stück 2,45, 2,10 1,65	Fertige Fenster-vorhänge weiß, crème, 180/200 cm Damast 2,75 Körper 2,25 1,75	Diwanddecken Gobelinweben, solenne Muster, Stück 8,75, 0,40 4,95	Echt Mako-Damenstrümpfe mod. Farben und schwarz, Doppel- sohle, Hochferse Paar 48	2 Serien Damenstrümpfe Vachkunststoff, halbare Qualität, Stell Florferse Paar 0,50 78	Reinwollene Stricksocken gute Qual., grau, kamelhaarfarbig, verstärkte Ferse und Spitze, Paar 58	Kinder-Strick-Handschuhe reine Wolle, bunt gemustert, Paar 58
Woll-Crêpe de chine moderne Farben, reife Wolle, Qual. Meter 88	Hammerschlag- und Bouclé-Streifen in verschiedenen Farbstellungen, Meter 1,10 95	Seilbinder breite, offene Form, Stück 1,25 08, 75 38	Herren-Wollschals gute, reinwollene Qualität, gewebt und gewirkt, Stück 1,40, 1,25 08 75	Kunstseidene Steppdecken herrliche Muster, mit gewaschener Halbwollfüllung, Stück 0,75 7,95	Kind.-Trainings-Anzüge mit u. ohne Reiß- verschl., marine- blau, Tricot, 2 T. Impege, in d. Gr. 3,55, 2,85, 2,40 1,95	Küchen-Handtücher gesamt und ge- handelt, Stück 40, 20 19	Linon-Kissenbezüge Größe 40/100 cm, Stück 78 Pf., Größe 75/90 cm Stück 54	Reform-Unterbetten eine Seite blauer Jacquard u. eine Seite Tricot, 11,50, 9,50 5,90	Weiden-Korbessel in weißer Wolle, stabil verarbeitet 2,75
Hosenträger aus gut Gummi- gummi mit Leder- Bänderung oder Gummibänder 0,50, 75 48	Oberhemden gute Qualität, weiß und bunt 2,05, 2,25 1,95	Herren-Normalhosen gute, reinwollene Qual., alle Größen, Paar 2,50 1,70, 1,45 95	Herren-Normalhemden voligeme, gute Qual., alle Größen, Doppelbrust Stück 3,20 2,95, 2,50 1,58	Knicker-boderhosen sch. gemust. Stoffe Stück 3,95 2,95	Lodenjoppen molt. Winterqual. warm gefüttert, offen u. geschlossen, Stück 9,75, 7,90 5,95	Linon-Bettbezüge in d. Gr. 80/100 cm, 9 z. m. 2 Kissen, 5,45, Kissen 80/90 cm, Bezug mit 2 Kissen 4,95	Kreos-Bettlaken Gr. 130 x 200 cm, kräftige Qualität, Stück 1,65	Weiß, warme Bettlaken richtig groß, mollige Qualität, Stück 1,95	Körper-Inletts echt rot, lederliche Qual., Deckbettheite Meter 1,05 Kissenbr., Meter 1,25
Herrn-Trikol-Futterhosen grau, beige und lederfarbig, Paar 2,45, 2,45, 1,75 95	Reinwollener Damen-Pullover Blusenform, Streif- oder einfarbig mit Streifen 3,95 2,95	Kamelhaar-Kragenschuhe mollige Qualität, Fliz- u. Lederohr, Kappe u. Absatz, Paar 2,45, 1,95 1,65	Damen-, Herr.-Kamelhaar-Niedertreter reine Wolle, Fliz- und Lederohr, Herrn Paar 2,15 Damen Paar 1,75	MESSOW WALDSCHA G. m. b. H. Morgen Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!	Prachtvolle Damast-Handtücher Größe 45/100 cm wunder. Qualität ges. u. geb. Stück 56	Damast-Tischtücher prima Qualität Größe 180/160 cm 1,75	Künstler-Gardinen Tüll, Etamine u. Madras, 3-reihig, Garnitur 3,50, 2,75 1,95 1,45	Bettdecken aus geweb. Lull, neuseitl. Muster Decke über 2 Betten St. 5,50, 6,50, 3,95 Decke über 1 Bett St. 4,75, 3,50 1,95	

Besichtigen Sie unsere große, schöne Spielwaren-Ausstellung

Wo decke ich meinen Bedarf?

GÖRLITZ

Hausfrauen
kauft eure Fleisch- und
Wurstwaren nur bei der
Meyl'schen Güter-Verwaltung
Görlitz, an der Frauenkirche
... und stets nur den guten
Klingenberg-Kaffee
täglich frisch geröstet
6% Rabatt in blauen Marken!
... und nach dem Kinobesuch in die beliebten
Rüdiger-Gaststätten
Karlstraße 32, GÖRLITZ, Brüderstraße 1

Papierwaren am billigsten
Görlitz, Schützenstr. 4

Südstadt-Lichtspiele
Görlitz, Kunnerwitzer Straße
das Theater für Alle!
bringt täglich die neuesten Ton-
Filme, bei kleinen Preisen
Ausgewählt gut zusammengest. Beiprogramm
Beginn täglich 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8¹⁵

BRIEG

Paul Zwierner
Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwaren
f. Ostföckatube, Bierauschank
Burgstraße 2

Wilhelm Hein
Fleischermeister - Mollwitzerstr. 20
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Fleisch - Wurst bei
FRITZ FEHST
Schwarzer Weg 49

„Gasthaus zum goldenen Schiff“ Inhaber: Treff e aller werktätigen Genossen
Oskar Wittke u. Arbeitersportler / Holzmarkt 2

Julius Greulich Kolonialwaren
Mühlstraße 8 Bäckerei

K. Nafe
Kolonialwaren, Kurzwaren
Neuhäuserstraße 42

Konrad Weiß * Fleischermeister
Fischerstraße 9 Niedrigste Preise

Reserviert!
Nr. 102

UNION-THEATER GÖRLITZ
a. d. Frauenkirche 8/9

Jede Woche neues Programm!

Wir bringen nur **Spitzenleistungen**
der **deutschen Tonfilmkunst**

Das stets **bestens** ausgewählte **Beiprogramm**
bringt mit der Fox-tönenden Wochenschau alle aktuell.
Begebenheiten **aus allen Ländern der Erde**
Jugendliche u. Erwerbslose zahlen zu jeder Vorstellung halbe Preise

Kleine Anzeigen
in der SAZ sind
erfolgreich
und **billig!**

BEZ. OBERSCHLESIE

Dampf-Molkerei Ratibor
Tafelbutter, Schlagsahne,
Speisequark, div. Tafelkäse
Inh. Albert Konkart - Salzstr. 10 Vertrieb von Flaschenmilch

OELS

Leserinnen und Leser der SAZ!

Schneidet untenstehende
Kupons aus!

Tragt sie bei Euch!

Gibt sie
in den Geschäften ab!

Ihr unterstützt
damit Eure Zeitung und
ermöglicht ihren Ausbau.

Landstron Bier
IMMER EIN GENUSS

Kaufhaus J. Tockuss

Martin Ahrend, Bäckermeister
Brot- und Feinbäckerei mit Kraftbetrieb
Oels i. Schles., Mallisonstraße

Jeder Genosse, jede Genossin!
Wirbt einen
Abonnenten
für unsere
SAZ

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Max Schapke, Ring 54

Tragt unser Parteiabzeichen!

Große und kleine
Parteiabzeichen
sind wieder vorrätig

Vertreibt das Parteiabzeichen!
Bestellungen sofort bei:
Partei-Vorstand der SAZ
Berlin O 27 • Magazinstr. 15/16

Genossinnen und Genossen, gebt bei Euren Einkäufen untere Kupons in den Geschäften ab

Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“	Wir lesen die SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 29602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren „Inserenten“
---	---	---	---	---